

vor Ort:

Gemeindeleben
in Hattingen



mu bau



THERESIA-ALBERS-STIFTUNG



www.t-a-s.net

Gelebte Nächstenliebe...

... ist nicht überall selbstverständlich.

Dass wir mehr sind als nur Dienstleister, erleben unsere Bewohner täglich.

In unseren freundlichen und komfortablen Häusern in

HATTINGEN UND ENNEPETAL

bieten wir Ihnen professionelle und fürsorgliche Betreuung und Pflege.

Wir beraten Sie gerne und sehr ausführlich.

Altenheime und Seniorenzentren

Elisabeth
Kirchstraße 76
58256 Ennepetal
Tel. 02333/609620

St. Mauritius
Essener Straße 26
45529 Hattingen
Tel. 02324 686560

St. Josef
Brandtstraße 9
45525 Hattingen
Tel. 02324 59960

Behindertenhilfe

Haus Theresia
Hackstückstraße 37
45527 Hattingen
Tel. 02324 59880



Liebe Leserinnen und Leser,

wir stehen vor großen Veränderungen in der Pfarrei St. Peter und Paul. 2014 haben wir mit den Überlegungen der Veränderungen begonnen mit dem Projekt „Pfarrei neu gestalten“. Es gab viele Veranstaltungen vor Ort und Diskussionen mit den Gremien und den Gemeinschaften. Sie haben zurückgespiegelt, wie die Veränderungen vor Ort aussehen könnten.

Anfang 2015 hat dann das Bistum Essen den „Pfarreientwicklungsprozess“ aufgelegt, der erforderlich wurde, weil sich nach der Neuordnung der Pfarreien in den Jahren 2006-2008 die erhoffte Wirkung einer Konsolidierung in der kirchlichen Entwicklung nicht eingestellt hat. Die Frage stellt sich neu: Wie können wir in den kommenden Jahrzehnten eine lebendige Kirche sein? Wie geben wir in veränderten Zeiten Zeugnis von unserem Glauben bei sinkender Kirchensteuer, sinkender Zahl der Mitglieder und sinkender Zahl pastoraler Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Eine Steuerungsgruppe aus Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam ist gebildet worden. Der Koordinierungsausschuss. In einem Dreischritt: Sehen, Urteilen, Handeln gab es einen langen Prozess des Sehens. Alle Informationen wurden zusammen getragen: Struktur der Pfarrei, Wünsche aus den Gemeinschaften, Finanzielle Grundlagen. Zum Ende dieses Schrittes wurde in mehreren Klausurtagungen, zuletzt auch mit dem Pfarrgemeinderat eine pastorale Vision entwickelt.

Seit 2014 gibt es schon viele sichtbare Veränderungen in der Pfarrei. Deutlich sichtbar im Projekt „Licht an“ und im Nachfolgemotto „Weiter gut“.

Am Ende der Beratungen ist das entstanden, was wir am 8. Oktober als Votum der Pfarrei St. Peter und Paul beschlossen haben.

Ich möchte Ihnen heute Mut machen und da stehe ich nicht alleine. Viele Menschen in Hattingen sind bereit, den Weg in die Zukunft zu gehen und sind auch schon auf dem Weg.

An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich bei den vielen Frauen und Männern aus den Gremien der Pfarrei, aus den Gemeinschaften und Fördervereinen bedanken für die vielen, vielen Stunden ihrer Arbeit während des Prozesses. Ohne ihre Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, dieses Votum vorzulegen: HERZLICHEN DANK.

Dies Ausgabe von auf Ruhr steht ganz im Zeichen der Veränderungen und macht das auch mit dem Thema deutlich: Umbruch, damit es weiter gut gehen kann. Dieses Thema wird aber auch in Beziehung zu anderen Bereichen, in denen Umbrüche geschehen gesetzt. Lassen sie sich überraschen.

Nach fünf Jahren guter und kreativer Arbeit in St. Mauritius wird uns zum Ende des Jahres Pastor Mirco Quint verlassen. Das hat große Emotionen und Verärgerung bei den Menschen in Niederwenigern hervorgerufen. Bei der derzeitigen Personalsituation sind solche Entscheidungen nicht zu vermeiden. Bis zum Redaktionsschluss stand noch nicht fest, welche Stelle er demnächst übernehmen wird. Ich danke ihm ganz herzlich für seinen Einsatz in der Pfarrei St. Peter und Paul und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.

Pfarrer Winfried Langendonk



Titelfoto: Klaus Paulus

HINWEIS:

Die Redaktion behält sich aus technischen und inhaltlichen Gründen vor, Texte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu streichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

aus dem inhalt ...

+ **Wer glaubt ist nicht allein + PEP + Kirche ohne Ehrenamt? + Nach der Firmung ist vor der Firmung + Ökumene + Abschied + „Radio-Interview“ +**

Unser Thema
im ganzen Heft:

**UM
BAU**

**Fred & Frieda
und das
Planungstreffen ...**



Seite 22

Jugend:

**u.a.: Zeitreise auf
der Isenburg**

... ab Seite 24

vor Ort:

**Gemeindeleben
in Hattingen
... ab Seite 27**



impresum

Herausgeber:

Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat
der katholischen Pfarrei St. Peter und
Paul Hattingen
V.i.S.d.P. Pfarrer Langendonk

Redaktion:

Monika Dingermann, Christiane Kater,
UdoH. Kriwett, Pfarrer Winfried
Langendonk, Dr. Markus Oles,
Klaus Paulus, Susanne Schade,
Silke Wegemann

E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de

Auflage: 10.500

Umfang: 32 Seiten

Erscheinungsweise:

2-3-mal im Jahr
Verteilung durch die Gemeinden,
direkt in alle katholischen Haushalte
der Pfarrei

Anzeigen:

Es gilt die Preisliste Nr.1/ Feb. 2010
Koordination:
Pfarrer Winfried Langendonk,
Tel. 02324-5919-10

Druck: Lensing, Dortmund Konzeption & Layout:

Christoph Lammert
atelier@christoph-lammert.de

DIE NÄCHSTE AUSGABE

von auf Ruhr erscheint
im Frühjahr 2018

Fronleichnam 2017

Wer glaubt ist nicht allein



Am 60. Tag nach Ostern – am zweiten Donnerstag nach Pfingsten – machten sich auch in diesem Jahr wieder einige hundert Menschen, junge und alte, auf den Weg zur Kirche St. Peter und Paul, um gemeinsam das Fronleichnamsfest zu feiern. Im Zentrum der Pfarrei kamen sie zusammen, um bei strahlendem Sonnenschein, ein Hochfest des Kirchenjahres zu begehen. An diesem Tag wird in ganz besonderer Weise an die leibliche Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie erinnert.

In der heiligen Messe, die auf dem Platz vor dem Eduard-Schoppmeier-Haus gefeiert wurde, kam auf beeindruckende Weise die Bedeutung christlicher Gemeinschaft zum Ausdruck. In der Dialogpredigt von Elisabeth Schulte-Eickholt und Hans Hermann Döppers wurde deutlich: „Wer glaubt ist nicht allein. Jesus hat uns zugesichert, dass er immer bei uns ist, in jedem von uns. Gott ist nicht in der Ferne, sondern in uns und mitten unter uns. Das ist etwas Einmaliges. Dieser gemeinsame Glaube verbindet und lädt zum Austausch ein, fordert dazu auf, anderen davon Zeugnis zu geben.“ Aus diesem Grund machten sich die Gläubigen auf zu einer Prozession durch die Stadt, um ihre Verbundenheit untereinander und ihren Glauben an den lebendigen Gott zu demonstrieren.



„Unser gelebter Glaube kann dazu beitragen, dass Gott erfahrbar wird in dieser friedlosen Welt, dass seine frohmachende Botschaft wieder hörbar wird.“

An einer Station vor dem alten Rathaus am Untermarkt wurde die besondere Verbundenheit von katholischer und evangelischer Stadtkirche im gemeinsamen Gebet deutlich. Mit dem sakramentalen Segen in der Kirche St. Peter und Paul endete die feierliche Liturgie. Seine Fortsetzung fand das Gemeinschaftserleben bei Gesprächen, kühlen Getränken und einer frischen Bratwurst unter den Schatten spendenden Bäumen des Pfarrgartens. Ein wirklich tolles Erlebnis. Ein herzliches Danke schön gilt dem Kreis der Akteure um Petra Karopka, der dieses Fest wieder geplant, vorbereitet und durchgeführt hat. Herzlichen Dank.

Reinhold Schulte-Eickholt



Familienwochenende in Nettetal

„Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete?“ Bibel teilen mit den Erwachsenen auf dem Familienwochenende im September in Nettetal. „Das war gut und hat mir Kraft gegeben.“ – so eine Teilnehmerin am Ende des Wochenendes. Jesus auf dem Weg nach Emmaus, Fußspuren im Sand. Alles Erzählungen zu dem Thema: „Aufbruch – der Weg ist das Ziel.“ Die Kreativität der Kinder und Erwachsenen kannte keine Grenzen. Am Vormittag arbeiteten die Kinder und Jugendlichen in drei Gruppen zu dem Thema. Am Nachmittag dann die Rallye mit der verschiedenen Fragen und Aktivitäten, dann die Aufgaben, die in das Abendprogramm einfließen. Die Nachtwanderung, auf der zwei Gruppen auf verschiedenen Wegen zum gleichen Ziel kamen. Gut, die eigentlich hell erleuchteten Sterne waren etwas blass, aber das schien niemanden wirklich zu stören. Gemeinsam spielen, essen, feiern das ist Nettetal nun schon zum 8. Mal. Beim Abschied meinten einige spontan „Ja dann bis zum nächsten Jahr.“ Wenn sie auch dabei sein wollen, merken sie sich jetzt schon einmal den Termin vor: 14. – 16. September 2018.

Winfried Langendonk

Gemeinsam gegen Kinderarbeit* in Indien und Weltweit

So lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2018.

Auch diesmal wollen wir in der Pfarrei wieder den Segen zu den Menschen in Hattingen bringen. Wann, wie und wo es an den einzelnen Kirchen unserer Pfarrei los geht entnehmen Sie bitte den Bekanntmachungen vor Ort. Wir freuen uns auf zahlreiche Könige und eine erfolgreiche Aktion 2018.

Klaus Paulus



Vorgestellt

Seid dem 01. August 2017 übt der Dipl. Theologe Darius Kurzok hauptamtlich, als ständiger Diakon, seinen Dienst in unserer Pfarrei St. Peter und Paul aus. Er ist 47 Jahre alt, verheiratet, und hat drei Kinder im Alter von 14, 12 und 3 Jahren.

Liebe Gemeinde,
Nach meinem Theologiestudium in Krakau, Bochum und Köln, habe ich am 28. November 2015 im Dom zu Essen durch Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck die Diakonenweihe empfangen. Danach war ich zwei Jahre als Diakon im Zivilberuf in der Pfarrei St. Peter und Paul in Witten tätig. Jetzt, kann man sagen bin ich wieder zu Hause. Ich darf seit dem 01. August mein Dienst als ständiger Diakon in unserer Pfarrei ausüben.

Wer ist ein Ständiger Diakon?

Anders als Priesteramtskandidaten, für die die Diakonenweihe eine Zwischenstufe auf dem Weg zum Priesteramt ist, übt ein Ständiger Diakon mit Zivilberuf sein neues Kirchenamt neben seiner Berufstätigkeit und der Familie aus.

Zunächst muss er vier Jahre lang in seiner Freizeit an Wochenenden und in Seminar-



blöcken ein Theologiestudium absolvieren. Die Bistümer Essen, Köln und Aachen führen diesen Vorbereitungskurs für ihre Diakone gemeinsam durch, die Kandidaten kommen also an wechselnden Orten zum Lernen zusammen. Das kann man nur machen, wenn die Familie voll dahinter steht. Nach der Weihe steht begleitend zum Diakonenamt ein weiterer zweijähriger Pastorkurs auf dem Plan. Als Weiheamt der Kirche bringt das Diakonenamt auch spirituelle Verpflichtungen mit sich, so etwa das Stundengebet zu festen Tages-

zeiten mit der Bibel und vorgegebenen liturgischen Texten.

Seine Aufgabe ist, in der Seelsorge der Pfarrei mitzuhelfen. In dieser Funktion steht er Menschen in Not bei, leitet Taufen, Beerdigungen und Wortgottesdienste, predigt in der Messe und übernimmt verantwortlich die Katechese – also die Vorbereitung von Kindern, Jugendlichen und Familien auf Erstkommunion, Firmung oder Taufe.

Liebe Gemeinde, man kann auch als Ständiger Diakon hauptamtlich sein Dienst ausüben. Um dies zu tun, habe ich nach sieben Jahren meinen Dienst als Lehrer an zwei Duisburger Schulen beendet. Als Lehrer habe ich unbegrenzte Möglichkeiten gehabt sehr vielen Menschen kennen zu lernen und dadurch neue Menschenkenntnisse zu gewinnen.

In der Gemeinde zu arbeiten war immer mein Traum. Es ist faszinierend die Vielfalt der möglichen Aufgabenfelder kennen zu lernen: Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Wortgottesdienste, Andachten, Krankenbesuche, Altersheime, Predigtendienst.

Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung mit der Möglichkeit, meine bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen einbringen zu können.

Ihr Diakon, Darius Kurzok



Das Ehrenamt ist viel zu lange als selbstverständlich mitlaufend angesehen worden – nicht nur in der Kirche, sondern gesamtgesellschaftlich gesehen. Darum wundert es nicht, daß viele Organisationen den Wert des Ehrenamtes (oder der Freiwilligenarbeit oder des bürgerlichen Engagements oder ...) neu in den Blick nehmen und wertschätzen. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens wären viele Dinge nicht möglich, wenn es

Was wäre unsere Kirche ohne Ehrenamt?

nicht dieses Engagement gäbe. Das trifft für die Kirche genauso zu. Aber auch in diesem Bereich ist Etliches im Umbruch ... Während früher mehr das selbstlose Tun für Andere im Mittelpunkt stand, so geht es heute auch sehr deutlich darum, daß es der betreffenden Person auch „etwas“ bringt und etwas zurückgeben kann und soll. Während früher der Antrieb oft aus Pflichtgefühl heraus Bestand hatte, ist er heute mehr von Interessen und Vorlieben geleitet, so daß es auch um Genugtuung u.v.a. Freude geht. Während früher eine oft lebenslange Bindung mit einem Ehrenamt einherging, sind es heute eher die einmaligen, kurz- oder mittelfristigen Engagements, die sich projektbezogen oder aktuell ergeben oder gesucht werden. Während früher v.a. geschaut wurde, wie kann man die bestehenden Lücken füllen, weil man Jemanden für eine bestimmte Aufgabe brauchte, geht es heute wohl eher darum zu schauen, was kann und was will derjenige, der sich engagieren möchte. Während man früher v.a. Erfüllungsgehilfen benötigt hatte, suchen wir heute Menschen, die Verantwortung für einen bestimmten Bereich auf bestimmte Zeit übernehmen und diese kompetent wahrnehmen. Während es früher – nicht nur in der Kirche – um den sog. Gotteslohn ging, wird heute der

Gegenwert anders „berechnet“: hier geht es um Wertschätzung, um Förderung, um Weiterbildung, um Anerkennung, um Bestätigung, um Freude, und nicht zuletzt um Dank.

Während früher ...

An dieser Stelle sollen die paar grob skizzierten Linien ausreichen, um anzudeuten, daß hier ein gewaltiger Umbruch geschieht.

Für unsere Pfarrei St. Peter und Paul heißt das konkret: Wir haben im Bistum Essen eine intensive Schulung mitgemacht, damit wir uns besser aufstellen können in der Begleitung unserer Ehrenamtlichen.

Dieses Team umfaßt inzwischen 5 Leute: Claudia Apel, Charlotte Döppers, Stefano Frisenda, Elena Giannis, UdoH. Kriwett ... aber komplett sind wir damit noch nicht. Wir suchen zwei weitere Personen, die sich gemeinsam mit uns für die Stärkung des Kirchlichen Ehrenamtes in Hattingen einsetzen möchten. – ehrenamt@hattingen-katholisch.de Der rote Teppich (siehe Photo) ist zwar für unsere Ehrenamtlichen ausgerollt, aber wir sind schon mal Probe gelaufen!

p.s.: Ehrenamt – Zukunft – Kirche. Das wird eine total spannende Mischung mit viel Gestaltungsspielraum, mit viel Verantwortung, mit viel Frust und Freude ...

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

Ehrenamt Begräbnis



Bild: Mediothek des Bistums Passau; Quelle: Emotionen (Bilder-CD) / In: Pfarrbriefservice.de

Begräbnis von Frau Hildegard Wunsch aus Sicht als ehrenamtliche Begräbnisleiterin

Montagsmorgen, noch gut zwei Stunden bis ich zum Spätdienst ins Krankenhaus aufbrechen muss. Genügend Zeit um den Rechner noch einmal hochzufahren und einen Blick in die eingegangenen Mails zu werfen. Gleich oben-an sehe ich als Absender „Hattingen Peter und Paul“ und in der Betreffzeile findet sich „Beerdigungsanfrage“. Ich öffne die Mail und finde die Anfrage für eine Beerdigung gleich am kommenden Freitag. Begräbnis mit vorhergehender Eucharistiefeier. Ein vergewissender Blick auf den Dienstplan: ja, das geht.

Ich verschicke die Zusage und fast postwendend kommt die Antwort mit den Informationen für die nun übernommene Aufgabe. Ich lese die Angaben zur verstorbenen Person: Frau Wunsch ist gestorben. Sofort wehen mich sehr verschiedene Erinnerungen und Gefühle an. Familie Wunsch, die ich länger als 30 Jahre kenne. Mir kommen verschiedene Begegnungen in den Sinn, sowohl mit Hildegard Wunsch als auch mit ihrem Mann und den vier Kindern.

Zu einem Gefühl von Wehmut gesellen sich Mitgefühl für ihre Familie und eine gehörige Portion Respekt, fast bin ich bange, ob dieser Aufgabe. Diese Verunsicherung verfliegt im Telefongespräch mit Herrn Wunsch. So herzlich und freundlich begegnet er mir in diesem Telefonat, in dem wir uns verabreden für den kommenden Tag, um das Begräbnis zu besprechen. Der Respekt vor der Aufgabe bleibt, wie bei jeder anderen Beerdigung auch, jetzt jedoch ergänzt durch die Dankbarkeit über dieses so unkomplizierte Telefonat und geweckt ist eine Freude auf das Wiedersehen mit der Familie.

Am nächsten Abend ein schönes Gespräch. Ehemann, Kinder und Enkelkinder erzählen von den letzten Lebenswochen und -tagen, aber auch von früheren Zeiten. Trauer, Liebe und Dankbarkeit kann ich spüren. Es gibt so viel zu Erzählen. Raum finden auch die Fragen, ob es Ideen oder Wünsche für die Feier in der Kirche oder auf dem Friedhof gibt? Möchte sich jemand an der Gestaltung beteiligen? Ich gehe mit vollem Herzen.

In den nächsten Tagen reifen Überlegungen zu den Lesungen, zur Ansprache, zu den Gebeten.

Am Beerdigungstag dann doch noch ein wenig Aufregung, ob „wohl alles so passt“? Pfarrer Langendonk, der der Eucharistiefeier vorsteht, verbreitet bei den Vorbereitungen in der Sakristei eine wohlthuende Normalität. Nach dem Einzug in die Kirche verschwindet die letzte Beklommenheit. Es ist schön in die zugewandten Gesichter der Menschen der Trauerfamilie zu schauen, sie schenken mir Zuversicht. Und die vielen Menschen in der Kirche, das ist wunderbar. Aufmerksam und beteiligt ist die Gemeinde im gemeinsamen Hören, Singen und Beten, versammelt um den Altar mit dem Trost des gegenwärtigen Gottes.

Auf dem Friedhof spüre ich erneut, welche Kraft davon ausgeht, wenn eine Familie in all ihrem Kummer um einen geliebten Menschen, dennoch gemeinsam betet: „Dein Wille geschehe“.

Das Begräbnis von Hildegard Wunsch war mir eine Freude - und eine Ehre.

Barbara Bludau

„Veränderungen“

Nach dem Tod meiner Mutter im Frühjahr ging es beim Gespräch im Begräbnisinstitut um die Planung der Beerdigung. Unsere Familie hatte sich einen Gottesdienst gewünscht und so wurde der Termin auf einen Freitag gelegt, so dass um 9.00 Uhr die Totenmesse stattfinden konnte. Weder Pfarrer Langendonk noch Prof. Knoch konnten an diesem Tag die Beerdigung machen und so tauchte die Frage auf, ob einer der Laien aus der Gemeinde den Beerdigungsdienst übernehmen könne.

Am nächsten Tag kam der Anruf von Barbara Bludau, einer der Ehrenamtlichen, die eine spezielle Fortbildung für die Übernahme von Beerdigungen gemacht haben. Sie kündigte ihren Besuch an und sagte, dass möglichst viele Familienmitglieder dazukommen mögen. Und so war es dann auch: Ehemann, Tochter, Sohn, Schwiegersohn und mehrere Enkel saßen zusammen und dachten an das Leben der Ehefrau, der Mutter, der Schwiegermutter, der Oma. Viele Fragen von B. Bludau regten uns an, uns an schöne und schwierige Situationen im Leben meiner Mutter zu erinnern. Auch die Frage: „was war ihr besonders wichtig und wertvoll?“ wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Da B. Bludau meine Mutter mehrfach bei diversen Krankenhausaufenthalten gepflegt hatte und sie persönlich kannte, war es ein sehr tiefgehendes und persönliches Gespräch.

Den Gottesdienst gestalteten Pfarrer Langendonk und Barbara Bludau gemeinsam. In der Ansprache vor einer vollbesetzten Kirche, bestimmt eine besondere Herausforderung für einen Laien, schaffte B. Bludau es, persönlich und einfühlsam zu sprechen und der Schwere der Trauer eine Leichtigkeit der Hoffnung entgegen zu setzen. Die Schrifttexte passten zu dem, was B. Bludau über meine Mutter gehört und wie sie sie selbst erlebt hatte.

So traurig der Anlass für uns war, waren wir uns als Familie hinterher einig: es war eine schöne Feier. Im Zeitungsartikel vom Mai 2016, in dem Barbara Bludau und Karin Klemm vorgestellt wurden, sagte Pfarrer Langendonk, dass beide besser für Beerdigungen vorbereitet seien, als er nach seinem Studium. Davon durften wir profitieren. Wir haben uns gut aufgehoben gefühlt.

Lisa Wich



Rahn bekommt den Ball...

Rahn müsste schießen. Rahn schießt. Toor, Toor, Toor. 100 Jahre Fußballgeschichte. Nicht nur die Weltmeisterschaften 1954, 1974, 1990 und 2014 konnten wir noch einmal visuell, interaktiv erleben. Auch darüber hinaus bietet das Fußballmuseum des DFB in Dortmund eine Vielzahl von Informationen rund um den deutschen Fußball. Dorthin waren die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pfarrei St. Peter und Paul unterwegs. Im Anschluss erlebten wir ein Stück Strukturwandel in Dortmund Hörde. Seit einigen Jahren ist dort aus dem ehemaligen Hüttengelände mit dem Phönix See ein Naherholungsgebiet entstanden. Unternehmen, Jachthäfen, Privathäuser sind in unmittelbarer Nähe gebaut worden. Ein Stadtteil hat sich verändert und bei schönem Wetter konnten wir den See, das gute Essen und das Eiskaffee genießen. Ein gelungener Betriebsausflug.

Winfried Langendonk

Wir bauen den Pfarrgemeinderat um!

Unter dem Motto: „Jetzt staubt's - Kirche vor Ort ist im Umbruch“, werden am 11. und 12. November im Bistum Essen die neuen Gemeinderäte gewählt.

Wir in Hattingen werden dann, wie schon vor vier Jahren, eine **PGR-Direktwahl** durchführen.

Welche Kandidaten in unseren drei Gemeinden zur Wahl stehen, wo und wann Sie wählen können, entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Schaukästen vor Ort.

Auf den neuen Pfarrgemeinderat wartet viel Arbeit! Zwei der Hauptthemen werden die Umsetzung des Votums zum Pfarreientwicklungsprozess und die Pastorale Vision/ Pastoralplan sein.

Es wäre schön wenn Sie am 11./ 12. November zur PGR-Wahl gehen und Ihre Stimme abgeben würden um damit die Arbeit des Gremiums wert zu schätzen.

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis:

Ab 14 Jahren darf man den PGR wählen!

Klaus Paulus



JETZT STAUBT'S!

kirche-waehlen.de

Von Auftritt zu Auftritt – in limetten-grün fährt Limetti durch die Pfarrei.

Unser KaffeeMobil – mit dem wohlklingenden Namen „Limetti“ – ist ein italienischer Kleinst-Lastwagen und kann Wasser in Kaffee wandeln. Limetti rollt raus, vor unsere Kirchen, zum Kita-Fest, zum Strassenfest, zum Gottesdienst hier und da hin, zu ... Mit einer guten Tasse Kaffee in der Hand kann man wunderbar miteinander reden und (!) zuhören; oder Begegnung pflegen; oder sich (neu) kennenlernen; oder das schöne Wetter und das gute Leben genießen; oder schwierige Gespräche führen; oder innovative Pläne schmieden, oder ... Das alles und noch viel mehr „kann“ Limetti. Damit aber diese interessanten Gespräche und wertvolle Arbeit gelassen stattfinden können, braucht es eben auch echte MitmacherInnen, die sagen: Ja, Limetti und ich machen ab und zu etwas zusammen. Limetti – ich fahr drauf ab ...

Wer also „einsteigen“ möchte, nimmt mit uns Kontakt auf:
Martin Plewnia (Organisation, limetti@katholisch-hattingen.de)
UdoH. Kriwett
(Konzept, 0157 / 39 05 23 51)

Neue Kerzen entstehen aus Kerzenresten

Es ist ein wirklich schönes Bild, wenn ich mir vorstelle, in der dunklen Jahreszeit gemütlich im Warmen zu sitzen und z.B. zu lesen. Bei mir brennt fast immer eine Kerze, wenn ich daheim bin, weil es für mich etwas Heimeliges hat. Der warme Schein des Lichtes wirkt gleichmäßigend und beruhigend. Oftmals entzünde ich die Kerze auch ganz bewußt für einen bestimmten Menschen, weil es gerade eine schwierige Situation gibt, oder weil ich einen Gebetsgedanken damit verbinde. Manchmal unterstreicht es einen besonders feierlichen Augenblick, wenn ich Musik

höre, einen Brief schreibe oder eine „trockene“ Scheibe Brot genieße, weil ich gerade mal wieder versuche abzunehmen.

Vermutlich entzünden Sie eine Kerze, weil es für Sie bedeutet: ...

So wird es für Jede/n etwas Anderes sein, aber etwas Besonderes ist es allemal. Unsere Kerzenwerkstatt bietet Ihnen Kerzen an, die wir selber herstellen und zwar aus Resten. Wir giessen neue Kerzen aus den Resten, die man bei uns, im Pfarrbüro oder in unseren Kirchen abgeben kann.

Jede/r hat irgendwelche Kerzenreste zu Hause, die nicht mehr benötigt werden. Aus diesen alten Sachen machen wir etwas Neues. So verwerten wir z.B. auch den letzten Stumpf der Altarkerzen, der ansonsten im Restmüll landen würde.

Nicht wegschmeissen, sondern upcyclen – auf diese Weise entstehen tolle Unikate, die echt „wertvoll“ sind. Vielleicht möchten Sie ja auch mal hierbei mitmachen in der Kerzenwerkstatt, oder geben Sie uns einfach den Rest.

Christine Krex (Tel: 91 95 733)

UdoH. Kriwett (0157 / 39 05 23 51)

BESTATTUNGEN SCHWIESE

Kompetente Hilfe in allen
Fragen der Bestattung

Vorsorgeberatung

Tag und Nacht dienstbereit

Marxstrasse 70b
45527 Hattingen

Telefon: 02324 60515

Fax: 02324 60307

E-Mail:

firmaschwiese@versanet.de



BEZAHLBARE SENIORENBETREUUNG

Würdevoll alt werden in den
eigenen vier Wänden. Einen alten
Baum verpflanzt man nicht!

Vermittlung von polnischen
Pflegekräften und Haushaltshilfen.



Pflegeagentur 24
Max-Keith-Str. 42
45136 Essen

Tel: 0201 240538-0
www.pflegeagentur24.de
info@pflegeagentur24.de

Rund um die Uhr
Betreuung im
eigenen Zuhause

Katholische Pflegehilfe

Rundum-Versorgung aus einer Hand

Ihr kompetenter Dienstleister in Sachen Alter und Pflege.

Rufen Sie uns an
0201 / 85 20 40.

Oder schreiben Sie uns:
info@katholische-pflegehilfe.de

Katholische Pflegehilfe Essen mGmbH

Wir versorgen in Essen und
Umgebung rund 1700 Men-
schen ambulant und helfen
ihnen, auch im Alter in ihrer
gewohnten Umgebung zu
bleiben.

Seniorenzentrum St. Martin gGmbH

Wir bieten 102 Menschen
Platz in unserer stationären
Einrichtung in Rüttenscheid und
haben die Möglichkeit zur
Kurzzeitpflege. Lassen Sie sich
beraten!

Katholische

Pflegehilfe

Bertha Krupp Haus

In Kooperation mit der Mesa-
nus GmbH können 14 Gäste
die Möglichkeit zur Tagespflege
wahrnehmen. Außerdem bieten
wir Plätze in zwei Wohngruppen
mit je acht Apartments an.
Tel. 0201 / 43 64 49-0

Katholische Pflegehilfe Alltagsdienstleistungen GmbH

Wir erledigen jene Arbeiten, die
Ihnen nicht mehr gut von der
Hand gehen – Treppe putzen,
einkaufen, renovieren und
vieles mehr ... Wir helfen Ihnen
gerne!

www.katholische-pflegehilfe.de



**DIERGARDTS
„KÜHLER GRUND“
RESTAURANT**

Am Büchenschütz 15
45527 Hattingen
Tel 02324-9603-0
Fax 02324-9603-33
www.diergardt.com
info@diergardt.com



Das meterdicke Bruchsteintor ist Zeitzeuge
der 100-jährigen Tradition des Restaurants.
Während damals noch der Deputatenschnaps an Bergleute ausge-
geben wurde, ist es heute eine Adresse der noblen Klasse. Man
speist in behaglich kultivierter Atmosphäre in der Alpenländlichen
Halle, der Zirbelstube, im Blauen Salon oder im Bankettsaal, je nach
Art des Anlasses. Spezialitäten aus Küche und Weinkeller werden
von Könnern und Kennern präsentiert, und dem Gast steht eine
reiche Auswahl aus der „frischen deutschen Küche“
bis hin zu „Omas Küche“ zur Verfügung.
Besondere Attraktion ist die neugestaltete Erlebnislandschaft
„SZENARIO“. Der Wein lagert im 250 Jahre alten Kellergewölbe.

Das (!) Symbol der Christen



... ist das Kreuz. In vielen christlichen Haushalten hat es einen festen, auffälligen Platz (gehabt). Die Einstellung zu diesem Brauch hat sich geändert.

Es fällt heute auf, daß das Kreuz zum einen für zahlreiche Menschen nicht mehr diesen augenfälligen Stellenwert hat, zum anderen ist die Art der Darstellung zeitabhängig. Darum fallen heute viele dieser „alten“ Kreuze raus, sie fallen bei Haushaltsauflösungen an, und sie fallen im Ansehen ab, sie werden unversehens „Abfall“. Diese Entwicklung ist kein Zufall oder Unfall, braucht auch keinen Beifall sondern eine Lösung, am besten ...

... eine kreative Lösung ...

Wir sammeln Ihre alten Kreuze und machen etwas daraus, etwas Neues: „upcycling“ mit Kreuzen. - Geben, bringen, schenken Sie uns diesen alten Schatz, der bei Oma im Schlafzimmer hing oder beim Onkel im Arbeitszimmer an der Wand oder bei den Eltern/Freunden/Bekannten/Nachbarn über der Tür im Flur oder bei wem und wo sonst auch immer seinen Platz hatte ... aber jetzt nicht mehr gebraucht wird.

Gesammelt wird bis zur Fastenzeit 2018. Dann werden wir diese Kreuze umgestalten und daraus etwas Neues entstehen lassen.

Was das sein wird, liegt an der Phantasie der „upcyclerInnen“. Alles ist besser als die Abfall-Tonne.

Nach Ostern 2018 werden Sie sehen/lesen/bestaunen können, was wir aus den Kreuzen gemacht haben, die Sie uns überlassen haben. In jedem Fall wird es auffallen nicht abfallen. Denn: Das (!) Symbol der Christen ... ist das Kreuz. Wir hängen dran!

p.s.: Wenn Sie unsere Kreuz-Aktion unterstützen möchten, dann schauen und hören Sie sich um, wer hat/ wo gibt es „Material“, bringen Sie es ins Pfarrbüro an der Bahnhofstraße und lassen Sie uns den Schatz KREUZ heben. - Danke.

p.p.s.: Bis zur Fastenzeit 2018 werden Sie immer wieder mal hieran erinnert werden, z.B. beim Lesen eines Artikels in der Tages- oder Wochenzeitung oder in unserem Magazin „auf Ruhr“, beim Hören in einem Gottesdienst, beim Erzählen eines kreuzbewegten Sammlers, beim Mitbekommen des Ideenspinners eines „Upcyclers“, beim Sich-Ertappen eigener Vorschläge ...

(für das „Team des PGR: Arbeit in der Öffentlichkeit“, UdoH. Kriwett, Pastoralreferent)

Nachruf



Am Mittwoch, 10. Mai 2017, verstarb Diakon Erich Scheele.

Der Verstorbene, der in Essen gewohnt hat, wurde am 3. Juni 1946 in Niederweningen geboren und am 22. November 1992 in der Hohen Domkirche zu Essen zum Diakon geweiht. In seinem Zivilberuf war er als Sozialarbeiter für den Caritasverband Essen und von 1987 bis Ende 1999 als Geschäftsführer des Caritasverbandes Lüdenscheid tätig. Nach seiner Diakonenweihe im Jahr 1992 war er als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in Hattingen eingesetzt. Im Januar 2000 wurde er als Diakon im Hauptberuf mit der Krankenhausseelsorge am Klinikum der Gesamthochschule in Essen-Holsterhausen und ab April 2000 mit der Krankenhausseelsorge am St. Vincenz-Krankenhaus in Essen-Stoppenberg beauftragt. Von November 2002 an übernahm er zusätzlich die Seelsorge am Marienhospital in Essen-Altenessen. Im September 2011 wurde Erich Scheele in den Ruhestand versetzt, blieb jedoch als Diakon im besonderen Dienst weiterhin in der Pfarrei St. Josef Essen-Ruhrhalbinsel, insbesondere in der Gemeinde St. Suitbert, Essen-Überruhr, tätig. Mehr als ein Jahrzehnt, bis Anfang 2012, war er Sprecher der Diakone im Bistum Essen und hat sich für die Berufsgruppe auch überdiözesan mit ganzem Herzen eingesetzt. Der Verstorbene hat seinen Dienst – gerade in der Dimension der Sorge um die Kranken und Benachteiligten – mit großem Einsatz getan. Als Seelsorger war er bei den Menschen in Essen-Überruhr, bei seinen Mitbrüdern im Diakonat und den Mitgliedern des Pastoralteams vor Ort hoch geschätzt.

Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Kath. Friedhof Burgaltendorf an der Alten Hauptstraße in Essen.

Quelle: Kirchliches Amtsblatt des Bistum Essen 60. Jahrgang 25.08.2017

Foto: Quelle: Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel

Gruppe 60+

Am Dienstag, 19.09.2017 traf sich der Gesprächskreis „Gruppe 60+“ im Pastor-Schoppmeier-Haus an der Bahnhofstraße. Das Thema lautete „Kirchliche Medienarbeit im Umbruch“.

Als Referent war an diesem Abend Herr Ulrich Lota zu Gast. Er ist Leiter der Stabsabteilung Kommunikation im Bistum Essen und verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In dieser Funktion ist er zugleich der Pressesprecher unseres Bischofs Dr. Franz-Josef Overbeck.

Klaus Paulus



Unser Kirchliches Kabarett

„Die Sch(m)utzengel“ besteht aus 11 Frauen und Männern aus dem Bistum Essen, wobei das Epizentrum Hattingen ist. Seit nunmehr schon 17 Jahren proben, labern, fragen, spielen sie sich durch die kirchliche Landschaft unserer Region. Das Allzumenschliche in der Achsoheiligeninstitution ist schon einen schrägen Blick und eine entlarvende Frage wert.

Die Themen liegen auf der – nicht immer zum Gebet gefalteten – Hand. Es sind die erfrischenden oberhirtlichen und überschauflichen Verrücktheiten, die das Leben in der Kirche so interessant machen. Darum tut es gut, sich mal wieder lachend auf den Arm genommen zu fühlen, damit klar bleibt, was oben und unten so abgeht.

Ein liebevoller, augenzwinkernder Blick kann so viel Positives freisetzen und verändernd auf den Weg bringen. Das ist von einem biestigbiedereren Draufschauen der spassfreien miesepeterigen Art eher nicht zu erwarten.

Falls Sie uns auf dem 100. Dt. Katholikentag in Leipzig nicht haben sehen können, schaffen Sie es vielleicht zum 101. in Münster (09.-13. Mai 2018). Denn auch dort tritt auf Unser Kirchliches Kabarett „Die Sch(m)utzengel“.

DER
KÜSTERLADEN



Die christliche Buchhandlung in Hattingen

Bücher, Geschenke, Taufkerzen, Karten, Kinderbibeln und vieles mehr.



**Mo.-Sa. 15.00-18.00 Uhr
Blankenstein, Burgstr. 3**

Parkplatz am Haus

☎ 32177

Ein fiktives Radio-Interview (Teil 1) ...

Guten Morgen, Sie sehen sehr aufgeregt aus. Was ist passiert?

Also das Eine kann ich Ihnen sagen, wenn die meine Kirche schließen, dann ... dann ... dann gehe ich gar nicht mehr in die Kirche und ... und ... dann trete ich aus der Kirche aus ... und ... dann werden die schon sehen, was sie davon haben.

Tja, meine lieben Hörer, mehr war von diesem aufgebrachten Christen – Andere sprechen da eher von „religiösem Spiesser“ – leider nicht zu erfahren. Darum fasse ich noch einmal für uns zusammen: 3 x sagte er „Kirche“ und meinte 3 x verschiedene Sachen. 1. das Gebäude; 2. den Gottesdienst; 3. die Mitgliedschaft.

Jetzt frage ich sie ernsthaft, liebe Hörerinnen und Hörer, wie soll man mit einem solch diffusen Kirchenbild konstruktiv umgehen. Ausserdem konstatieren wir als aussenstehende Beobachter erstaunt: Hatte das Ganze nicht auch mal mit Gott zu tun ... oder zumindest mit ...GLAUBE ?



Interreligiöses Friedensgebet

Zum dritten Mal versammeln sich die in Hattingen vertretenen Religionsgemeinschaften: Hinduismus, Buddhismus, Bahai, Judentum, Christentum, Islam.

Wir beten gemeinsam für den Frieden. Frieden in der grossen weiten Welt und Frieden bei uns im Kleinen.
Eingeladen sind alle Menschen guten Willens, die sich für den Frieden einsetzen möchten.

In diesem Jahr sind wir in Hattingen-Welper, in der kath. Kirche St. Joseph, Marxstraße / Ecke Thingstraße, am Sonntag, 19.11.2017, um 18.00 h.

Hiermit verbunden begehen wir zum zweiten Mal die „**Hattinger Woche für den Frieden**“.

In der Woche vor dem Friedensgebet ist von Montag, 13.11. bis Samstag, 18.11., jeweils um 19 h ein Beitrag der beteiligten Religionen zu dem großen Thema „Frieden“, im Saal des Jugendheimes (neben der Kirche) von St. Joseph, Welper.

(Wann welche Religionsgemeinschaft sich mit einem Beitrag präsentiert ist bei Redaktionsschluss von dieser „auf Ruhr“ noch nicht eindeutig gewesen. Nähere Informationen können aber der Presse entnommen werden.)

UdoH. Kriwett, Pastoralreferent

THEMA: UMBAU

„Ich bin nicht für den Wiederaufbau untergegangener Sachen. Baudenkmale kann man nur schützen, nicht wiederherstellen“
Irmgard Schwaetzer

**Bauen. Erweitern.
Modernisieren.**

Umschau halten

Als nach der Redaktions-sitzung der neue Titel feststand -Umbau-, kam ich doch ins Grübeln. Klar, die Gemeindestrukturen müssen geändert, -umgebaut- werden. Aber was fällt einem Anderes als eine „Baustelle“ ein?

Da ich immer noch mit dem Begriff haderte, schaute ich in den Duden, das Herkunftswörterbuch und staunte: Es beginnt mit „um“ altgermanisch „um herum, zu beiden Seiten“. Verwandt aus „griechisch amphi „um“ und lat. „(her)um, rings-um“. Daraus entstanden viele entlehnte Wörter. Aus der ursprünglichen räumlichen Bedingung von um, rings, um-herum wird es jetzt auch in übertragener Weise verwendet, z. B. umarmen, umzingeln. Oder es gibt die Änderung einer Richtung oder eines Standpunktes an wie z. B. in umkehren, umstürzen, umformen.

Also dieses interessante „Um“ kann viel beinhalten. So lassen sich sicher noch viele interessante Themen, bzw. Artikel finden. Um mich umzuschauen, blickte ich einmal in den Altarraum und den Pfarrgarten. Halten Sie auch Umschau für den Umbau?
Ihre Monika Dingermann

mehr zum Thema auf den folgenden Seiten >>>

Biblisches „Großreinemachen“ im Tempel

Die Evangelisten Markus, Matthäus, Lukas und Johannes erzählen übereinstimmend davon, dass Jesus mit den (Opfer)tierhändlern am Tempel in Jerusalem aneinander gerät.

Beim Evangelisten Johannes heißt es z. B. im 2. Kapitel:

„Im Tempel fand er (Jesus) die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus und ihre Tische stieß er um. Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.“

Himmel, muss das ein Chaos gegeben haben damals am Tempel in Jerusalem: blökende, muhende Tiere, nervös aufflatternde, gurrende Tauben, klirrende Geldstücke, wild vor sich hin schimpfende Händler und Jesus, der wütend und rabiat die Würde des Gotteshauses als Gebetsort verteidigt und wiederherzustellen sucht. Der Evangelist Lukas schildert die Szene kürzer, mit etwas anderen Worten, aber dafür nutzt er prägnante Zitate der Propheten Jesaja und Jeremia: „In der Schrift steht: mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.“

Für uns heute würde ich die „Vertreibung der Händler aus dem Tempel“ einmal so deuten: Nehmt eure Gotteshäuser als Chance wahr: hier in der Stille kann man ruhig werden. Geht leise in die Kirche hinein, in eurer Heimatstadt, vielleicht an einem Urlaubsort. Legt die Hektik, die Pläne für den Tag zur Seite. Gott ist da und jeder darf zu ihm kommen. Denkt auch daran, dass ein Gotteshaus kein Einkaufszentrum und kein Sportplatz ist.

Es gilt hier nicht „Schneller – höher – weiter – lauter“. Ein Gotteshaus soll ein „heiliger“ Ort sein, an dem ich Ruhe finde und die Chance habe, zu hören, was Gott (mir) ganz leise sagen will...

Susanne Schade



Carl Heinrich Bloch (Dänemark) / 1874

Es tut sich was in Sachen Gottesdienst ...

...und es wird sich noch viel mehr tun. Die Liturgik, der wissenschaftliche Bereich der Theologie, der vornehmlich Gottesdienste behandelt, spricht von dem „Tisch des Brotes“ und dem „Tisch des Wortes“. An diesen beiden Tischen lassen wir uns im Gottesdienst von Gott beschenken.

Mit dem „Tisch des Brotes“ ist der Altar gemeint, der Tisch für die eucharistischen Gaben Brot und Wein. Mit dem „Tisch des Wortes“ ist das Ambo / die Kanzel gemeint, der Tisch für das Wort Gottes, wie wir es in der Bibel haben und hören. Beide Tische sind für uns gedeckt in der Eucharistiefeier (= Heilige Messe; oder auch: Herren-Mahl): Im ersten Hauptteil der Messe, dem Wort-Gottesdienst: das Wort Gottes. Im zweiten Hauptteil der Messe, der Mahlfeier: Brot und Wein.

So sind wir es gewohnt: Die Feier der Hl. Messe. Sie ist die Hochform der Liturgie. Und das ist gut so! Die Gläubigen versammeln sich mit einem Priester (nicht nur) am Sonntag um diese beiden „Tische“ und feiern Gottesdienst. Und wir sind es so sehr gewohnt, daß wir die Bezeichnung Gottesdienst sogar fast gleichsetzen mit Messe.

Es gibt eine Vielzahl anderer Formen und Formate von Gottesdiensten: zahlreiche Andachten (zu bestimmten Themen oder Jahreszei-

ten), Gebetsformen wie z.B. der Rosenkranz, die unterschiedlichen Formen (z.B. Laudes, Vesper, Komplet etc.) im Stundengebet, diverse Segens- und Segnungsfeiern, Schulgottesdienste, sog. Früh- und Spätschichten, alle ökumenischen Gottesdienste, unsere Beerdigungen, die AndersGottesDienste, die Feier der Hauskommunion oder Krankensalbung, WortGottesFeiern usw.

Es gibt also einen bunten Strauß an traditionellen und neuen Formen unterschiedlicher Gottesdienste, die aber alle keine Eucharistiefiern sind. Wir tun uns einen großen Gefallen, wenn wir diese Vielfalt der Formen und Formate (wieder ??!) als einen Schatz entdecken, der unsere liturgische Landschaft bereichert und uns als gläubige, betende, suchende Menschen beschenkt.

Wir haben in unserer Pfarrei LeiterInnen für WortGottesFeiern, die sich mehr und mehr dieser Vielfalt annehmen und diese Schätze mit Leben füllen, weil wir als Kirche Jesu Christi eine Bet-Gemeinschaft sind. Trauen Sie diesen „normalen“ Frauen und Männern aus der Pfarrei zu, daß sie ansprechende, Gott lobende/bittende/dankende/fragende/klagende, anrührende, wertvolle, gültige, frohstimmende, vielfältige, bewegende, inspirierende, betroffenmachende, feierliche, humorvolle, lei-

denchaftliche, schuldansprechende, tiefsinnige, lebensbejahende ... Gottesdienste mit uns feiern können.

Ja, das alles können unsere LeiterInnen für WortGottesFeiern!

In der nächsten Ausgabe von „auf Ruhr“ stellen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, diese betenden Menschen einmal genauer vor. Übrigens: Diese Vielfalt (neu) zu beleben ist nicht zuletzt auch ein guter Teil einer guten, betenden und Gottesdienst feiernden Zukunft. Niemandem nutzt es, wenn wir nur auf Messen schauen, die „gestrichen“ werden. Allen hilft es, wenn wir gut und gerne unterschiedliche Gottesdienste feiern, und (!) wenn wir uns auf jede Eucharistie freuen, weil wir gemeinsam um den Tisch des Wortes und den Tisch des Brotes versammelt sind.

UdoH. Kriwett (Pastoralreferent,
und selbst ein leidenschaftlicher Beter)

Gottesdienst – einmal anders

Die Pfarrei St. Peter und Paul ist im Umbruch. Vieles verändert sich, alte Gewohnheiten werden in Frage gestellt und es wird Raum für neue Ideen geschaffen. Bei all den Diskussionen in den vergangenen Monaten über Finanzen und Beschäftigungsverhältnisse dürfen wir die Spiritualität und die Lebendigkeit der Gemeinde nicht aus den Augen verlieren. Nur zusammen können wir den Glauben feiern. Ein besonderes Angebot bietet in unserer Pfarrei Pastoralreferent Udo Kriwett mit seinen AndersGottesDiensten an. An diversen Orten, in unterschiedlichen Formen und zu verschiedenen Themen werden hier Gottesdienste angeboten, die aus dem Rahmen fallen. Ob im Sinnesgarten von Haus Theresia die Abenddämmerung in Stille und mit Musik spüren oder bei lauter Rockmusik, den Glauben mal so richtig hinaus posaunen, all das und noch viel mehr ist bei diesen Gottesdiensten möglich. Diese Gottesdienste tun gut, sie sind lebendig, intensiv und wirken nachhaltig, so geht es mir jedenfalls. Versuchen Sie es selbst. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich und die Gemeindegottesdienste von diesem frischen Wind anstecken lassen.

Silke Wegemann

AndersGottesDienst im November

ReklameGottesDienst:
31M Agentur für Kommunikation GmbH
Freitag, 03. November 2017, 19.00 Uhr
Walter-Sachsee-Weg 17, 45133 Essen (im Wasserturm)
Man sollte schwindelfrei sein!

„Wir Christen vergessen sehr leicht, wenn wir von der Kirche reden, dass wir diese Kirche sind. Wir sind die lebendigen Bausteine, die Glieder unserer Kirche“

F. P. Sonntag

„EXODUS“ und „VENIMUS“ als Chorgemeinschaft gemeinsam unterwegs

Eine Veränderung gibt es auch in der Chorklandschaft unserer Pfarrei. Im Sommer haben sich unsere Chöre „Exodus“ aus der Gemeinde St. Peter und Paul und „Venimus“ aus der Gemeinde St. Mauritius zusammengeschlossen. Musikalisch geleitet wird unser nun gemeinsamer Chor von Stefan Glaser, dem Bischöflichen Beauftragten für die Kirchenmusik im Bistum Essen. Wir werden die Aufgabe der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten in beiden Gemeinden ausüben. Mit rund 50 Sängerinnen und Sängern sind wir ein recht großer Chor und fühlen uns für die Zukunft in unserer Pfarrei gut aufgestellt. Dennoch sind uns neue Sängerinnen und Sänger sehr herzlich willkommen! Derzeit sind wir dabei ein gemeinsames Liedrepertoire zu entwickeln und in ersten Gottesdiensten un-

ren Dienst auszuüben. Um den Wurzeln der Ursprungschöre gerecht zu werden, finden die Proben in beiden Gemeinden statt. In den Monaten April bis September in der Kirche St. Peter und Paul und von Oktober bis März im Gemeindehaus von St. Mauritius, jeweils um 19:45 Uhr.

Wenn Sie Freude am Singen haben und gerne mitmachen möchten, kommen Sie doch einfach zu den angegebenen Zeiten vorbei oder wählen Sie eine der folgenden Kontaktmöglichkeiten:

barbara.bludau@hattingen-katholisch.de

elisabeth.schulte-eickholt@gmx.de

stefan.glaser@bistum-esse.de

Ein fiktives Radio-Interview (Teil 2) ...



Guten Tag! Sie kommen gerade aus der Mess-Feier, sehen aber nicht besonders feierlich gestimmt und schon gar nicht erlöst aus. Was ist denn ...

Da kann man doch bald gar nicht mehr hingehen. Wofür zahle ich eigentlich Kirchensteuer, wenn man da Sowas geboten bekommt.

Was meinen Sie denn mit „Sowas“?

Ich erwarte einfach mehr. Was ist das für ein Service? Die Bänke werden immer härter, die Musik ist grottenschlecht, die Heizung ausgefallen, selbst die Predigt kann einem nichts mehr sagen, geschweige denn etwas geben.

Was machen die eigentlich mit meiner ganzen Kirchensteuer? Also ich verlange, daß man mir ...

Tja, meine lieben Hörer, aus Zeitmangel können wir Ihnen nicht die gesamte Stellungnahme im Wortlaut wiedergeben. Aber es dürfte deutlich geworden sein, die überzogene Erwartungshaltung eines einzelnen Extrem-Konsumenten. Oder ist das womöglich der Normalfall?



SINZEL

Beerdigungsinstitut

Seit über 100 Jahren

Der letzte Weg in guten Händen

Hüttenstraße 6 45525 Hattingen

Tel.: 02324/20 28 49 u. 2 58 79

Tag- und Nachtdienst

www.bestattungen-sinzel.de

www.navus-gebaeudeservice.de

- ☞ Unterhaltsreinigung
- ☞ Glas- u. Fassadenreinigung
- ☞ Sanierung elastischer Bodenbeläge
- ☞ Baureinigung
- ☞ Schulungen u. Beratungen



Inh. Sascha Dilly

Bredenscheider Straße 119b

45527 Hattingen

Fon: 0 23 24 - 910 47 32

Fax: 0 23 24 - 910 47 34

Email: info@navus-gebaeudeservice.de

Pastorale Vision St. Peter und Paul

In einem intensiven Prozess haben sich die pastoralen Gremien der Pfarrei (Pfarrgemeinderat und Seelsorgeteam) auf gemeinsame pastorale Grundüberlegungen verständigt, die als „Pastorale Vision“ zusammengefasst sind. Hier ein Auszug aus dem Votum zur pastoralen Ausrichtung der Pfarrei.

PERSPEKTIVWECHSEL

Zu Beginn des Prozesses war es wichtig, den Perspektivwechsel, den das Bistum Essen und auch wir als Pfarrei eingeübt haben, noch einmal zur Sprache zu bringen. Darin wird festgehalten, dass die derzeitige Krise der Kirche auch eine pastorale, nicht nur eine wirtschaftliche Krise ist. Daher vollzieht das Bistum Essen und auch wir als Pfarrei gerade eine inhaltliche, personelle und vor allem pastorale Neuausrichtung.

Die Bedeutung des Priestertums aller Getauften (Ehrenamtes) wird stärker denn je betont und gefördert. Die „Strahlkraft“ der kirchlichen Mitglieder ist notwendiger als die Strahlkraft kirchlicher Gebäude (Missionarische Pastoral). Wir erleben, dass die „Laien“ entsprechend ihrer persönlichen Berufung und Charismen deutlicher in Verantwortung für Gemeinde und Kirche (bis hin zur Leitung) befähigt werden und beteiligen uns an dieser Befähigung.

Die Diasporasituation der katholischen und evangelischen Kirchen ist dramatisch. Auch in Hattingen ist die Gruppe der aktiven Christen (evangelisch gemeinsam mit katholisch) zu einer Minderheit in der Gesellschaft geworden. Kirchliche Themen und Kirche als solche werden kaum noch wahrgenommen. Daher ist die Ökumene heute und in der Zukunft wichtiger denn je.

BIBLISCH ORIENTIERT

Wir müssen neu lernen, vom Glauben zu erzählen und diesen vorzuleben, statt mit aller Anstrengung zu versuchen, alte Strukturen und kirchliche Formen aufrechtzuerhalten. Die Besinnung auf das Ursprüngliche, auf die Botschaft Jesu tut uns dabei gut und ist ein wichtiger erster Schritt bei aller anstehenden Veränderung. Daher wollen wir uns als Kirche in Hattingen an Praxis, Lehre und Auftrag Jesu orientieren. Zugleich möchten wir Gemeinschaft verwirklichen in der Verkündigung, in der Liturgie und in der Caritas. Als Grundorientierung steht immer auch das Wirken in göttlicher Barmherzigkeit an vorderer Stelle.

ZUKUNFTSBILD BISTUM ESSEN

Mit der Pastoralen Vision verfolgen wir Ziele, die durch das Zukunftsbild des Bistums Essen inspiriert sind. Die sieben Zukunftsbild-Worte (berührt, gesendet, lernend, nah, vielfältig, wach, wirksam) werden durch die pastoralen Visionen in Hattingen lebendig.

ZWÖLF LEITLINIEN

Das kirchliche Leben in Hattingen wird zunehmend von Ehrenamtlichen gestaltet und geleitet. Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten auf Augenhöhe zusammen. Damit wird nicht nur eine Stärkung des Ehrenamts, sondern ein tatsächlicher Perspektivwechsel vollzogen.

Zukunftsbild-Wort: gesendet.

Biblische Orientierung: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist ...“ (1 Kor 12,4)

Das kirchliche Leben wird sowohl von örtlicher Beheimatung als auch von Pfarrei weiter Zusammenarbeit geprägt.

Zukunftsbild-Worte: nah, berührt.

Biblische Orientierung: „Geht hinaus in alle Welt ...“ (Mk 16,15)

Durch Bündelung von Kräften bzw. Nutzung von Synergiepotentialen wird das Leben in der Pfarrei bereichert und ergänzt. Es werden thematische und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, die zu verschiedenen Angeboten an unterschiedlichen pastoralen Orten führen.

Zukunftsbild-Worte: lernend, vielfältig.

Biblische Orientierung: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist ...“ (1 Kor 12,4)

Kleinere Gruppen, Initiativen und Gemeinschaften gestalten das kirchliche Leben mit, auch unabhängig von räumlichen Gegebenheiten.

Zukunftsbild-Worte: gesendet, vielfältig.

Biblische Orientierung: „Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu ...“ (Lk 24,15)

Die pastorale Arbeit orientiert sich an der alltäglichen Lebensgestaltung, den besonderen

Lebenssituationen und Lebensfeldern sowie an den individuellen Bedürfnissen der Menschen vor Ort.

Zukunftsbild-Worte: nah, wach.

Biblische Orientierung: „Was soll ich dir tun?“ (Mk 10,46-52)

Die Pfarrei St. Peter und Paul solidarisiert sich mit Menschen, die sich selbst nicht vertreten können.

Zukunftsbild-Worte: gesendet, nah.

Biblische Orientierung: „Ich bin das Brot des Lebens ...“ (Joh 6,35)

Die Sakramentenpastoral berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen vor Ort.

Zukunftsbild-Worte: lernend, vielfältig.

Biblische Orientierung: „Geht hinaus in alle Welt ...“ (Mk 16,15)

Gottesdienste, in großer Vielfalt von Haupt- und Ehrenamtlichen gestaltet, werden lebensnah, ansprechend und berührend gefeiert.

Zukunftsbild-Worte: berührt, gesendet, vielfältig, nah.

Biblische Orientierung: „Ich bin das Brot des Lebens ...“ (Joh 6,35)

Die ökumenischen Beziehungen werden gepflegt und vertieft.

Zukunftsbild-Worte: lernend, vielfältig, wirksam.

Biblische Orientierung: „Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu ...“ (Lk 24,15)

Das weite Feld der interkulturellen und interreligiösen Begegnungen wird im Sinne eines toleranten und respektvollen Miteinanders stärker betont.

Zukunftsbild-Worte: lernend, vielfältig.

Biblische Orientierung: „Geht hinaus in alle Welt ...“ (Mk 16,15)

Die Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen sucht und gestaltet Kooperationen im gesellschaftlichen Kontext und über das kirchliche Umfeld hinaus.

Zukunftsbild-Worte: lernend, nah, wirksam.

Biblische Orientierung: „Geht hinaus in alle Welt ...“ (Mk 16,15)

Die Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen steht für einladende und offene Kommunikation und Kontaktpflege. Sie setzt hierbei auf Transparenz und Begegnung.

Zukunftsbild-Wort: nah.

Biblische Orientierung: „Denn mein Sohn war tot und lebt wieder ...“ (Lk 15,24)



KONTAKTE

Adressen, Ansprechpartner,
Rat & Hilfe, Gottesdienste ...

Alle wichtigen Adressen und Kontakte finden Sie auch immer aktuell auch auf unserer Homepage unter: hattingen-katholisch.de/gruppen-und-verbaende-uebersicht

PFARR - UND GEMEINDEBÜROS

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul – Hattingen & Gemeinde St. Peter und Paul

Bahnhofstraße 13
45525 Hattingen
☎ 5919-0
Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.Hattingen
@bistum-essen.de
www.hattingen-katholisch.de
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 9:30
bis 11:30 Uhr
Dienstag, und Donnerstag 15:00
bis 17:00 Uhr

Gemeinde St. Mauritius
Mauritiusweg 1
45529 Hattingen
☎ 40120
Fax: 947179
St.Mauritius.Hattingen@bistum-
essen.de
Öffnungszeiten:
Mo 9.30 – 11.30 Uhr

Gemeinde St. Joseph
Thingstr. 41
45527 Hattingen
☎ 60518
Fax: 935382
St.Joseph.Hattingen-Welper@
bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 11.30 Uhr

Friedhofsverwaltung
Bahnhofstr. 13
45525 Hattingen
☎ 5919-21
Fax: 5919-25
St.Peter-und-Paul.
Friedhofsverwaltung.
Hattingen@bistum-essen.de
Öffnungszeiten:
Di 9.30 – 11.30 Uhr
Do 9.30 – 11.30 Uhr
15.00 – 17.00 Uhr

Hauptamtliche Mitarbeiter
Priester im aktiven Dienst
Pfarrer
Winfried Langendonk
☎ 591910
wlangendonk@icloud.com

Pastor
Mirco Quint
☎ 40120
[mirco.quint@st-mauritius-
hattingen.de](mailto:mirco.quint@st-mauritius-hattingen.de)

Pastor
Ivo Bartulovic
☎ 0201/87777007

Diakon
Darius Kurzok
☎ 0157/74694433
darius.kurzok@t-online.de

Geistliche im Ruhestand
Pastor i. b. D.
Dr. Martin Patzek
☎ 3911361
[martin.patzek@bistum-essen.
de](mailto:martin.patzek@bistum-essen.de)

Pastor i.b.D.
Prof. Dr. Wendelin Knoch
☎ 21069

Pastor i.b.D.
Ulrich Tomaszewski
☎ (0201) 5978923
ulrich@tomaszewski1848.de

Pastor i.R.
Helmut Kassner
☎ 40084

Pastor i. R.
Dr. Dr. Klaus Kohl
☎ 6866839

Diakon i. b. D.
Herr Honnacker
☎ 9219267

Pastoralreferent
Udo H. Kriwett
Udo.Kriwett@bistum-essen.de

Gemeindereferentin
Christiane Kater
☎ 591916
[christiane.kater@bistum-essen.
de](mailto:christiane.kater@bistum-essen.de)

Gemeindereferentin
Brigitte Leibold
☎ 935383
[brigitte.leibold@hattingen-
katholisch.de](mailto:brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de)

Gemeindereferentin
Susanne Schade
 ☎ 591928
 susanne.schade@bistum-essen.de

Verwaltungsleiter der Pfarrei
Guido Friderici
 ☎ 935461
 guido.friderici@bistum-essen.de

Koordinator der Kirchenmusik
Meinolf Denis
 ☎ 24203
 meinolf.denis@freenet.de

Küster in der Pfarrei
Franz-Josef Karopka
 ☎ 591924
 Kuester.St.PeterundPaul@kirchenartikel.de

Krankenseelsorge in Hattingen

Evangelisches Krankenhaus Hattingen

Gemeindereferentin
 Christa Potthoff
 ☎ 502-0 (Zentrale)
 ☎ 502-376 (Durchwahl)
 potthoff@krankenhaus-hattingen.de

Klinik Blankenstein

Gemeindereferent
 Karl-Heinz Leibold
 ☎ 396-0 (Zentrale)
 ☎ 396-560 (Durchwahl)
 karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

Reha-Klinik Holthausen

Gemeindereferent
 Karl-Heinz Leibold
 ☎ 966-0 (Zentrale)
 ☎ 966-785 (Durchwahl)
 karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

St. Elisabeth Krankenhaus Niederwenigern

Pastor
 Kai Tomalla
 ☎ 46-0 (Zentrale)

Ordensgemeinschaft

Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi
 ☎ 598871
 info@antoniushheim-bredenscheid.de
 www.antoniushheim-bredenscheid.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender
 Klaus Gerlach
 ☎ 60341
 gerlach.klaus@gmx.net

Kirchenvorstand

Stellvertr. Vorsitzender
 Dr. Markus Oles
 ☎ 53365

Stellvertr. Vorsitzender
 Thomas Homm
 ☎ 45767

Gemeinde St. Peter und Paul

Kirchen:
St. Peter und Paul, Hattingen-Mitte (PP)
Heilig Geist, Hattingen-Winz Baak (HG)
St. Mariä Empfängnis, Hattingen-Bredenscheid (ME)
 www.hattingen-katholisch.de

Kinder & Jugend:

DPSG (HG)

Tim Westib
 ☎ 0176/562 197 50

Marc-Andre Rosema
 ☎ 0176/817 231 19
 scoutleader-hg@gmx.de

DPSG (PP)

Katharina Schröder
 ☎ 0163/358 187 7
 kati-schroeder@online.de

Björn Föhse
 post@bjoernfoehse.de

DPSG (ME)

N. N.

KjG

Elena Giannis
 ☎ 0157/870 744 67
 elena-giannis@web.de

Sabine Keinhörster
 ☎ 0176/539 354 36
 sabine.keinhoerster@web.de

Daniel Kentsch
 ☎ 0157/895 145 14
 danielkentsch@web.de
 www.kjg.jupup.de

Messdiener

Clara Bracke
 ☎ 501 131
 clari.b@web.de

Silas Dornbach
 ☎ 506 550
 s.dornbach@aol.de

Julia Haide
 ☎ 831 69
 julia.haide@googlemail.com

Fabian Schraven
 ☎ 301 33
 fabi.schraven@gmx.de

Erwachsenenverbände:

Kirchbauverein St. Peter und Paul

Monika Dingermann
 ☎ 21807

Caritas (HG)

Erika Birke
 ☎ 82874

Caritas (PP)

Leni Meinecke
 ☎ 40489

Caritas (ME)

Angela Bender
 ☎ 6866107

DJK Märkisch Hattingen 1925 e. V.

Vereinsbüro
 ☎ 3442719
 info@maerkisch-hattingen.de
 www.maerkisch-hattingen.de

KAB (ME)

Wilhelm Knäpper
 ☎ 23478

kfd (HG)

Gabriele Modemann
 ☎ 80554
 Gabriele.modemann@arcor.de

kfd (PP)

Rosemarie Nonhoff
 ☎ 27629
 Ursula Kneißl
 ☎ (0234) 9413035
 Christa Oberhoff
 ☎ 202623
 christa.oberhoff@web.de

kfd (ME)

Hildegard Hecker
 ☎ 73363

KKV Merkur Hattingen

Wolfgang Hohaus
 ☎ 25161
 hohaus-w@versanet.de

Kolpingsfamilie (PP)

Willi Gassen
 ☎ 53949
 www.kolpingsfamilie-hattingen.de

Senioren-gemeinschaft (HG)

Waltraud Chlosta
 ☎ 80135

Senioren-gemeinschaft (PP)

Hilde Neumann
 Tel. 27816
 hildeg.neumann@web.de

Ingeborg Hohaus

Tel. 25161
 hohaus-w@versanet.de

Senioren-gemeinschaft (ME)

Dorothea Söhnel
 ☎ 26187

Musik & Gesang:

Exodus

Barbara Bludau
 ☎ 61834
 barbarabludau@gmx.de

Kirchenchor „Constantia“

Mechthild Lohmann
 ☎ 24303
 bemeloh@freenet.de

Schola Cantorum

Christoph Ritzel
 ☎ 53240
 c.ritzel2000@googlemail.com
 Ludger Janning (Dirigent)
 ☎ (02332) 62167
 Ludger.Janning@t-online.de

Spontanchor

Jochen Kruip
 ☎ 82319
 jp.kruip@onlinehome.de

Vermietungen

Gemeinderäume:

Pastor-Schoppmeier-Haus (PP)

Mariusz Strojny
 Sprechzeiten:
 Mi 10.00 – 12.00 u. 17.00 – 18.00 Uhr
 ☎ 22169

Gemeinderäume (HG)

Dorothea und Horst Pollok
 ☎ 983875

Weitere Kontakte:

Ausschuss Bredenscheid

Hubert Reckmann
 ☎ (0234) 2878669
 hri.solar@googlemail.com

Ausschuss Hl. Geist

Jochen Rinke
 ☎ 81110

Förderverein (HG)

Jochen Kruij
☎ 82319
jp.kruij@onlinehome.de

Förderverein (ME)

Silke Wegemann
☎ 78573
silke@wegemann.net

Gemeinde St. Mauritius

Kirchen:
St. Mauritius, Hattingen-Niederwenigern (MA)
St. Engelbert, Hattingen-Niederbonsfeld (EN)
www.st-mauritius-hattingen.de

Kinder & Jugend:**DPSG Stamm Isenburg**

Ricarda Fischer
☎ 43458
ricarda_fischer@gmx.de
Nils Rieger
nils@rieger-en.de

DPSG Die Wennischen

Martin Hasenäcker
☎ 40913
mhasenaecker@gmail.com
Robin Reuter
☎ 42541
reuter.robin@web.de
www.die-wennischen.de

Messdiener (MA)

Messdienerleitungsteam
orga.team@st-mauritius-hattingen.de

Messdiener (EN)

Karolin Kreutzer
☎ (02052) 7479
Karolinkreutzer@gmx.net

Liesa Werwer

☎ 43015
liesa.werwer@t-online.de

Mini-Club

Marlies Brockmann
☎ 42556

Erwachsenenverbände:**Caritas (MA)**

H. J. Meier

R. Schulte-Eickholt

Caritas (EN)

Bärbel Keyzers
☎ (02052) 5446

CGE

Bernd Kipp
☎ 42662
bernd_kipp@web.de

KAB

Wolfgang Fust
☎ 43295
wolfgang.fust@arcor.de

kfd (MA)

Kirsten Dach
☎ 42925
kirsten.dach@freenet.de

kfd (EN)

Hiltrud Weilandt
☎ (0201) 482025
hiltrud.weilandt@web.de

Kolpingsfamilie

Franz Bünker
☎ 40005
Pacopepe48@gmx.de

Musik & Gesang:**Pfarr-Cäcilienchor (MA)**

Bärbel Haske
h-t.haske@t-online.de
Josef Große Jäger
☎ 40831

Venimus Chor

Thomas Henrichs
☎ 42486
thomashenrichs@t-online.de

Vermietungen**Gemeinderäume:****Gemeindeheim (MA)**

Thomas Schöler
☎ 40509
thomas.schoeler@gmx.de

Gemeindeheim (EN)

Irmgard Kipp
☎ 42662
irmard_kipp@web.de

Weitere Kontakte:**Bastelkreis**

Beate Niggemeyer
☎ 41067
Beate.Niggemeyer@niederbonsfeld.de

Creativ-Treff

Bettina Rüsing
☎ 42767
ruesing@niederbonsfeld.de

Förderverein (MA)

Reinhold Schulte-Eickholt
☎ 42218

Förderverein (EN)

Richard Kreutzer
☎ (02052) 7479
kreutzer.nierenhof@t-online.de

VKS Katholische Familienheimbewegung e.V.

Rudolf Kleverbeck
☎ 9195738
kleverbeck_vks@t-online.de
www.vks-essen.de

Gemeinde St. Joseph

Kirchen:
St. Joseph, Hattingen-Welper (JO)
St. Johannes Baptist, Hattingen-Blankenstein (JB)

Kinder & Jugend:**Messdiener (JO)**

Marco Scharf
☎ 67823
messdiener-welper@web.de

Messdiener (JB)

Paula Hensen
☎ 31791

Jugendgruppe

Simeon Kummer
☎ 682218

Erwachsenenverbände:**Caritas (JO)**

Lisa Wasmuth
☎ 31922

Caritas (JB)

Petra Pitera
☎ 32609

DJK Westfalia Welper

Fabian Andreas
☎ (0172) 2708580
www.djk-welper.de

KAB (JB)

Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd (JO)

Ursula Schwager
☎ 6590

kfd (JB)

Brigitte Gieselmann
☎ 32304

Seniorenkreis (JB)

K. Müller
☎ 962662

Musik & Gesang:**Neuer Chor St. Josef/ St. Johannes Baptist**

Christian Venjakob
☎ 83522
cvenj@web.de

Vermietungen**Gemeinderäume:****Gemeindehaus (JB)**

Gabriele Kämper
☎ 32751

Weitere Kontakte:**LektorInnen/****KommunionhelferInnen (JO)**

Filipe Ribeiro
filipe.ribeiro@gmx.de

Förderverein Kath. Gemeindehaus (JB)

Brigitte Rehbein
☎ 32964
www.gemeindehaus-blankenstein.com

Katholische Laienspielschar

Gerd Grönebaum
☎ 62152

KAB Skatgruppe (JB)

H.-J. Walburg
☎ 32678

kfd-Treff (JB)

Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd Theatergruppe (JB)

Iris Kummer
☎ 682218

kfd Turngruppe (JB)

Monika Striebeck
☎ 32654

Männergruppe (JO)

Karl-Heinz Jyhs
☎ (0172) 2857266

Skatgruppe (JO)

Klaus-Dieter Nattermann
☎ 67211

Krabbelgruppe 1

Frau Trompeter
☎ 0176/72265749

Krabbelgruppe 2

Frau Zaplatinski
☎ 2803760

Borromäusbüchereien – KöB**KöB St. Joh. Baptist, Blankenstein**

Kath. Gemeindehaus St. Joh. Baptist
Annette Jochheim
☎ 33188

**KöB St. Engelbert,
Niederbonsfeld**
Kressenberg 1
Sigrid Timpe
☎ 41627

KINDERGÄRTEN

Hl. Geist
Denkmalstr. 26
Petra Karopka
☎ 80927

St. Christophorus
Bahnhofstr. 23a
Susanne Sobotta
☎ 25949

St. Joseph
Thingstr. 39
Susanne Kather
☎ 61199

St. Mauritius
Essener Str. 30a
Susanne Kriege
☎ 40671

St. Peter und Paul
Albertweg 12
Marion Buchhorn
☎ 30769

RAT & HILFE

**Priesterlicher Notdienst
in unserer Pfarrei**
☎ 460

Telefonseelsorge
☎ 0800 111 0 111
☎ 0800 111 0 222

**Sorgentelefon für Kinder
und Jugendliche**
☎ 0800 111 0 333

Elterntelefon
☎ 0800 111 0 550

KISS

Theresia-Albers-Stiftung
Hackstückstr. 37
☎ 59880

Altenheim St. Josef
Brandtstr. 9
☎ 59960

**Seniorenzentrum
St. Mauritius**
Essener Str. 26
☎ 686560

Kath. Pflegehilfe mGmbH
Geschäftsstelle Hollbecks Hof 7
45276 Essen
☎ (0201) 852040

**Caritas – Pflegedienste
Essen**
(Häusliche Krankenpflege,
hauswirtschaftliche Hilfe,
Verleih von Pflegehilfsmitteln)
**Caritasverband für das
Kreisdekanat Hattingen-
Schwelm e.V.**
Bahnhofstr. 23
☎ 2209-4 /-5

Suchthilfezentrum
Heggerstr. 11
☎ 92560

**Kontakt- u. Beratungsstelle
für psychisch Behinderte**
Bahnhofstr. 23
☎ 52141

Aussiedlerberatung
Bahnhofstr. 23
☎ 2209-4 /-5

**Familien- und
Schwangerenberatung**
Bahnhofstr. 23
☎ 23813

Kleiderkammer
Bahnhofstr. 23 (Nebeneingang)
Öffnungszeiten:
Mo 9.00 – 11.00 Uhr
Do 9.00 – 10.00 Uhr
Kontakt:
Maria Freisewinkel
☎ 82345

**donum vitae – Frauenwürde
Hattingen e.V.**
Viktoriastr. 7
☎ 597042

Hattinger Tafel
Ausgabe von Lebensmitteln:
Nordstr. 16
Mo bis Fr 11.00 – 13.00 Uhr

Gemeinderäume Hl. Geist,
Denkmalstr.
dienstags 11.00 Uhr

KISS in Hattingen
Selbsthilfegruppe Angst /
Panik / Depressionen
Talstr. 22,
Do 17.00 - 19.00 Uhr.

Sonntags- Gottesdienste

in der Pfarrei St. Peter und Paul

Samstag

17.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph

17.00 Uhr Hl. Messe Klosterkapelle Bredenscheid

17.30 Uhr Hl. Messe St. Mauritius

Sonntag

08.30 Uhr Hl. Messe Krankenhauskapelle in Niederwenigern

09.30 Uhr Hl. Messe St. Peter und Paul

09.30 Uhr Hl. Messe St. Mauritius

09.30 Uhr Hl. Messe St. Johann Baptist

11.00 Uhr Hl. Messe Hl. Geist

11.00 Uhr Hl. Messe St. Engelbert

11.00 Uhr Familienmesse St. Peter und Paul

18.30 Uhr Hl. Messe St. Peter und Paul

Umbau ...

Das Thema dieser Ausgabe verheißt sichtbare Veränderung. Für unsere Pfarrei gilt dies in besonderem Maße, denn vor wenigen Tagen haben wir unserem Bischof das Votum vorgelegt, in dem niedergeschrieben wurde, wie wir als Hattinger katholische Christen das kirchliche Leben in unserer Pfarrei in Zukunft gestalten wollen. Bei Umbau denke ich zunächst an gebäudebezogene Veränderungen, um sich auf geänderte Rahmenbedingungen einzustellen. Wir bauen unsere Wohnstätte um, um mehr Platz für unseren Nachwuchs zu schaffen oder um uns im Alter barrierefrei bewegen zu können. Wir bauen Häuser um, um Energie zu sparen und den Co²-Ausstoß zu reduzieren. Auf diese Weise passen wir uns neuen Situationen an und bereiten uns auf zukünftige Herausforderungen vor.

Ein Umbau muss aber auch in unseren Köpfen passieren. Nur wenn ich selbst die Notwendigkeit zum Umbau erkenne, lasse ich mich auf diese Veränderung ein, denn ein Umbau ist fast immer auch mit Unannehmlichkeiten verbunden. Besonders schwierig wird es dann, wenn ich mich bei meinem Umbauvorhaben auch noch mit anderen Menschen abstimmen muss: meine Familie, meine Nachbarn, mein Vermieter...

Im Pfarreentwicklungsprozess haben sich in den vergangenen zwei Jahren viele Menschen in den Gremien, den Kirchorten und den Verbänden viele Gedanken gemacht und auch hier herrschte, wie Sie sich vorstellen können, nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen, wie man so schön sagt. Aber gemeinsam haben wir nun das Votum erarbeitet, mit dem wir glauben, für die Zukunft unserer Kirche (und hier meine ich nun nicht das Gebäude, sondern das kirchliche Leben) gut aufgestellt zu sein.

Der eigentliche „Umbau“, der beginnt allerdings erst jetzt. Bis zum Jahre 2030 werden sichtbare Veränderungen an Gebäuden (durch Profanierung von Kirchen und durch Umbauten an Kirchen und Gemeindeheimen) und, so hoffe ich jedenfalls, auch im kirchlichen Leben in der Pfarrei und in den Gemeinden vor Ort passieren.

Einige dieser „Umbauten“ werden für manche von uns schwer vorstellbar sein. Eine Kirche geschlossen oder gar verkauft zu sehen, in der ich geheiratet habe und in der meine Kinder getauft wurden, ein Gemeindeheim abgerissen oder umgebaut zu sehen, an dessen Erhalt ich mich in den letzten Jahren persönlich und finanziell beteiligt habe, ist für mich,

unter Umständen, schwer zu ertragen. Aber ich neige zu positivem Denken und freue mich, bei allen Veränderungen, die uns bevorstehen, auf die Zukunft.

Ich durfte den Prozess als Mitglied des Pfarrgemeinderates und seit eineinhalb Jahren auch als Assistentin für den Pfarreentwicklungsprozess begleiten. Dabei habe ich miterlebt, wie viele Menschen sich mit großem Engagement, ich möchte sogar sagen, mit Herzblut, für unsere Kirche und kirchliches Leben vor Ort eingesetzt haben. Dass so vielen Menschen die Zukunft kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei so sehr am Herzen liegt, erfüllt mich mit Optimismus und lässt mich darauf vertrauen, dass unsere Pfarrei die Herausforderungen, vor der sie steht bewältigt und dass wir, als Getaufte die katholische Kirche in Hattingen lebendig halten.

Wie bauen um – bauen Sie mit.

Charlotte Döppers

Ein fiktives Radio-Interview (Teil 3) ...

Guten Morgen, Sie kommen gerade aus diesem Gottesdienst. Möchten Sie unseren Hörern einmal kurz erklären, wie Sie sich heute beteiligt haben.

Ja, sehr gerne. Ich habe Stühle aufgestellt. Das sind für heute zwar nur 24 gewesen, aber in dieser Turnhalle ist das die beste Lösung. Beim letzten Mal hatten wir es mal mit den Turnmatten versucht. Aber das ist für ältere Leute nicht besonders bequem.

Wie sind Sie heute an diesen Job des Stuhlaufstellers gekommen?

Seit einiger Zeit haben wir ein Körbchen mit Zetteln, auf denen steht, was wir alles machen wollen, bevor der Gottesdienst losgeht. Früher war alles fertig, wenn man in die Kirche kam. Heute machen wir fast alles vorher selber.

Was müssen sich unsere Hörer darunter vorstellen. Was machen Sie genau?

Also um elf Uhr ist Beginn, und Jede/r zieht



War es nicht eine Katastrophe als Sie Ihre Kirche aufgeben mussten?

Zunächst ja - eindeutig! Wir dachten, jetzt ist wirklich alles zu Ende! Aber nach einiger Zeit haben wir gemerkt, es geht: wir singen und predigen selber. Wir nehmen das normale Leben und Gott ins Gebet.

Entfernen Sie sich nicht immer mehr von dem, was

„Kirche“ eigentlich ist?

Okay, Vieles ist anders geworden. Aber ich habe den Eindruck, wir kommen unserer Kirche immer näher. Denn wir unterstützen diejenigen, denen es nicht so gut geht. Wir erzählen von Gott, so wie wir ihn verstanden haben. Und wir feiern seine Liebe und das Leben – so wie gerade in dieser Turnhalle oder so wie vor ein paar Monaten an Christi Himmelfahrt auf einem Segelflugplatz und an Pfingsten auf einem Bahnsteig ...

Ja, herzlichen Dank dafür, daß Sie uns so freimütig erzählt haben, wie Kirche in diesen Tagen geht – aus Ihrer Sicht. Liebe Hörerinnen und Hörer, das war ein Beitrag zu unserer Reihe „Gesellschaftliche Randgruppen“ ...

einen Zettel – und zwar für den nächsten (!) Sonntag. Da steht dann z.B. drauf: 1 Kerze oder 1 Blume mitbringen; oder: 1 Kreuz für die Mitte; oder: die neueste Videobotschaft vom Papst; oder: 1 Friedensgebet suchen; oder: 1 Glaubenszeugnis vortragen; oder: für Getränke sorgen; oder: die eigene Bibel mitbringen und daraus eine Lieblingsstelle vorlesen; oder: Stühle stellen – das war ja mein Zettel für heute.

Sagen Sie, ist das nicht alles sehr aufwändig, wenn Jede/r etwas machen oder vorbereiten muss?

Ach was, es ist total bereichernd, weil es ja auch wechselt, und so ist es immer spannend. Wir machen das jetzt schon fast zwei Jahre lang so, seitdem wir mit unseren Gottesdiensten in diese Turnhalle umgezogen sind.

Beteiligung Jugend und Institutionelles Schutzkonzept

Die Jugendarbeit in der Pfarrei St. Peter und Paul ist traditionell an allen Kirchstandorten sehr stark. In jeder Gemeinde befindet sich mindestens eine Jugendgruppe. Neben den Jugendgruppen verfügen alle Kirchorte über aktive Messdiener. Insgesamt sind in der Pfarrei ca. 450 Kinder und Jugendliche engagiert. Neben den Aktivitäten in den Jugendverbänden finden auch freie Angebote für junge Familien statt.

Im Rahmen des Prozesses „Pfarrei neu gestalten“ wurde in der Pfarrei ein Kindertag zum Thema „Kirche der Zukunft“ veranstaltet, zu dem alle katholischen Kinder zwischen 10 und 17 Jahren im Pfarrgebiet schriftlich eingeladen wurden.

Mit den Leitungen der Jugend wurden mehrere Einzelgespräche geführt. In den Gesprächen ist der Wunsch der Jugendlichen deutlich geworden, einen festen Ansprechpartner in der Pfarrei für die Belange der Jugendarbeit zu haben. Derzeit gibt es keinen Jugendbeauftragten in der Pfarrei. Diese Tatsache erschwert die Vernetzung und die Zusammenarbeit der Jugendverbände auf dem Pfarrgebiet. Gemeinsame Aktionen, wie zum Beispiel liturgische Angebote für Jugendliche, sind schwieriger durchzuführen.

Die Bedürfnisse der Jugendlichen orientieren sich einerseits an Räumlichkeiten, die von der Pfarrei zur Verfügung gestellt werden. Andererseits kam in den Gesprächen auch deutlich heraus, dass eine engere Verzahnung mit den Gemeinden und religiöse Begleitung erwünscht ist.

Von großer Bedeutung ist der Pfarrei, dass Jugendliche und andere Schutzbefohlene sich in einem sicheren Rahmen bewegen können. Für einen guten Umgang innerhalb der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat die Pfarrei deshalb ein „Institutionelles Schutzkonzept“ (ISK) erarbeitet und verabschiedet. Mit diesem ISK wird auf die Bedeutung der Arbeit mit den nachfolgenden Generationen hingewiesen und ihnen ein gewaltfreies Einbringen in unserer Pfarrei ausgewiesen.

Neben den Kindern und Jugendlichen werden auch die Schutzbefohlenen Erwachsenen besonders in den Blick genommen.

Das ISK kann auf der Homepage www.hattingen-katholisch.de heruntergeladen werden.

Auszug aus dem **Votum zur Situation der Jugend in der Pfarrei und Beteiligung am Pfarreientwicklungsprozess**



Träume und innerkirchliche Renovierungen – zum Beispiel Franz von Assisi

Nach einem missglückten Kriegszug, Gefangenschaft und radikaler Änderung seines Lebens betete der junge Franziskus 1205 in San Damiano. Es heißt, dass Jesus Christus vom Kreuz in San Damiano dem jungen Mann auftrag: „Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.“

Franz nahm diesen Auftrag zunächst wortwörtlich. Er erbettelte Baumaterial und begann die kleine romanische Kirche wiederherzustellen, wie auch die kleine Portiuncula Kapelle.

In der Folgezeit pflegte er Aussätzige, lebte in Armut und verkündete, dass sich die Menschen in Liebe Gott, dem Nächsten und allen Lebewesen zuwenden sollen.

Durch seine radikale Lebensweise stieß Franz von Assisi bei vielen Menschen auf Spott und Ablehnung, andere zog sein Beispiel so an, dass sie sich ihm anschlossen und so arm leben wollten wie er. Eigentlich hatte Franziskus nicht vor, einen Orden zu gründen, er und seine „Brüder“ wollten nur nach den Worten des Evangeliums leben, die sie für sich als wichtig erkannt hatten. Im Jahr 1209 ging Franziskus mit 12 Gefährten dann nach Rom. Er wollte Papst Innozenz II. um die Bestätigung der Lebensweise ihrer kleinen Gemeinschaft bitten.

Es scheint so, als ob der Papst nicht von Anfang an begeistert gewesen wäre. Der Maler Giotto hat den Traum des Papstes ins Bild gebracht, der wohl den Ausschlag für die Erlaubnis der Gemeinschaft der „Franziskaner“ gab: Der Überlieferung nach träumte der Papst davon, dass die (Lateran)kirche einzustürzen drohte, aber der kleine Mann aus Assisi sie stützte und ihr wieder Halt gab...

Heute, viele Jahrhunderte später darf man gespannt sein, was der heutige Papst und Namensvertreter „Franziskus“ in diesen „Umbruchzeiten“ in der katholischen Kirche noch „umbauen“ wird...

Susanne Schade

„Alle großen Gebäude verfallen mit der Zeit, sie mögen mit Kunst und Zierraten, oder ohne Kunst und Zierraten gebauet sein.“

Gotthold Ephraim Lessing

Um den Kirchturm



Die wunderschönen Hortensien sind ein echter Hingucker. Endlich können wir im Pfarrgarten auch mal für den Kirchraum ernten.

Bis etwas Früchte/Blumen trägt, muss man sich schon mal gedulden. Um so stolzer sind dann die, welche sich im und um den Garten bemüht haben.

Er hat sich so gut entwickelt, dass im Sommer sogar eine Pfadfinder-Mädchengruppe aus Duisburg hier übernachtete. Man hat uns sehr um dieses Fleckchen an der Kirche beneidet. Wenn Sie sich hier ebenfalls mit Rat und Tat einbringen möchten, dürfen Sie sich gerne bei Frau Döppers oder Frau Giannis melden.

Monika Dingermann

Umgestaltung der Bahnhofstraße

Die Bahnhofstraße mit ihrer hochwertigen, teils denkmalgeschützten, Bebauung ist ein wichtiges Entrée der Stadt. Als Maßnahme des integrierten Handlungskonzeptes „Historische Innenstadt Hattingen“ wird die Straße neugestaltet und aufgewertet. Als „Neues Tor zur Ruhr“ soll sie die historische Altstadt besser mit dem Ruhrtal und dem LWL-Industriemuseum Henrichshütte verknüpfen. Wenig Störung durch Durchgangsverkehr, genügend Parkmöglichkeiten, sicheres Radfahren und breite Gehwege in einem städtebaulich ansprechenden Umfeld sind wesentliche Elemente der Planung. Auch die Ruhrgasse und die angrenzenden Grünbereiche werden miteinbezogen.

Nach einem Werkstattverfahren in 2016, in dem verschiedene Konzepte öffentlich diskutiert wurden, erfolgt nun die Entwurfsplanung. Die Öffentlichkeit und Anlieger sollen sich auch weiter aktiv in den Prozess einbringen.

Für die Baumaßnahme wird die Stadt Hattingen Fördermittel aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ beim Land NRW beantragen.

Sonja Kötter, Stadt Hattingen, FB 61 Stadtplanung und Stadtentwicklung



wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Vorentwurfsplanung Umgestaltung Bahnhofstraße

ökumene

Fusion statt Konfusion

Die neue Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel

Die Zeiten werden härter. Die Pfarrer werden knapp, und die Kath. Kirche ist der Ev. nur eine Nasenlänge voraus. Daran ändert auch die Möglichkeit für Frauen nichts, Pfarrerin zu werden. Wir sollen, müssen und dürfen immer mehr Menschen betreuen. Das bekam die Kirchengemeinde Bredenscheid-Stüter zu spüren.

Nach dem Weggang der Pfarrer im Jahr 2014 war klar, dass Bredenscheid nicht selbständig bleiben kann. Die Trauer darüber wurde noch bestärkt durch einen Verlust anderer langjähriger MitarbeiterInnen. Die Gemeinde war im wahrsten Sinne des Wortes kopflos. Wer konnte da helfen?

Die Nachbargemeinde bot sich an, denn schon vor Jahren hatten wir beschlossen, dass eine Gemeinde allein keine existenzsichernde Stelle finanzieren kann. So haben wir gemeinsam eine Jugendmitarbeiterin angestellt. Das führte auch zur Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit. Daher also: jetzt auch richtig! Bredenscheid und Sprockhövel gestalten die Zukunft gemeinsam!

Auch Sprockhövel musste bluten. Die Gemeinde verlor durch den Zusammenschluss eine halbe Pfarrstelle (nämlich mich als Seelsorger).

Und gerade Menschen, die nicht mittendrin stecken, werden durch Veränderungen schnell verunsichert: Verliert Bredenscheid seine Identität – was kommunal schon lange gärt: keine Geschäfte mehr, keine Gaststätten, keine Vereine... und dann auch noch die Kirchengemeinden!

Vergleiche zwischen der aktuellen kirchlichen Landschaft mit der eigenen Kindheit wurden gezogen – und siehe da: vieles hat sich geändert. Das schafft auch Frust. Bei allem Bemühen um Transparenz lässt es sich nicht verhindern, dass manche sich abkehren. Da hilft nur, neue Menschen zu gewinnen.

Und dafür sind die Umstände gut, zwei finanziell gesunde und lebendige Gemeinden haben einfach mehr Möglichkeiten und Kapazität:

■ nichts musste geschlossen werden, das Personal steht auf solider Basis

■ 2 Kirchen und 2 Kapellen im Hügelland ermöglichen unterschiedliche Gottesdienstformen

■ das Beste beider Teile bereichert: Bruzellbrüder, Erntedank der Bauern im Hügelland, Kinderkirche, Engagement für die Geflüchteten... und natürlich die hervorragende Ökumene in Bredenscheid.

Dabei sind wir für Kritik offen: Wo sind wir betriebsblind? Was haben wir übersehen? Was ist noch möglich?

Trauer, Frust und Kritik brauchen Zeit, Ort und Verständnis. Haben wir.

Und nicht vergessen: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut.“

Pfr. Martin Funda

Fred und Frieda hatten einen total spannenden Ferientag. Sie bekamen Besuch von Lena (9), Leonie (9) und Carolin (7). Und das Größte war, Lena brachte direkt ihr tolles Kommuniongeschenk mit. Gemeinsam begannen sie, mit diesem Geschenk zu spielen... .

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch eure Christiane Kater

Frieda, Fred und das Planungsgespräch

FRED: Frieda? Frrriiiiiieedddd-aaaa...!! Sag mal – was machst du da?

FRIEDA: Ich such was, Fred...

FRED: Hi, hi, hi ... in der Wühltüte willst du was finden?

FRIEDA: Boh, Fred... . Ja sicher ... warte mal ... da hab ich es ... so ... da! Guck mal

FRED: Ein Foto??? Und dafür der Aufwand???

FRIEDA: Mensch Fred, ich habe in Kürze Geburtstag und heute gehe ich mit meiner Mama in die Stadt. Und deshalb brauche ich dieses Foto!

FRED: Ach Da ist ja diese tolle Kirche drauf...

FRIEDA: Ich merke, dein Erinnerungsvermögen setzt langsam wieder ein...

FRED: Ich verstehe und du brauchst dieses Foto, damit du deiner Mama diese Kirche zeigen kannst, weil du sie dir zum Geburtstag wünschst?

FRIEDA: ... Ich kanns ja mal versuchen ... Wünschen kann man sich alles, sagt Mama immer, ob mans bekommt ist eine andere Frage... .

FRED: Aber nicht nur diese Kirche war super. Sie alleine wäre gar nicht so beeindruckend gewesen, wenn wir nicht diesen tollen Vormittag mit Lena, Leonie und Carolin gehabt hätten...

FRIEDA: ... und gemeinsam mit der Kirche gespielt hätten... Hi, hi, hi, Die sah übrigens ähnlich aus wie unsere Kirche St. Peter und Paul, sogar das Kreuz und der Hahn waren drauf....

FRED: Die Tür stand ganz weit offen und man konnte den Pfarrer, den Altar und die Menschen sehen.. Alles war super hell und freundlich... Das die Tür ganz weit geöffnet ist, das war uns allen ja ganz wichtig, da muss jeder rein können... Und schwuppdwupp wurde aus dem Spielevormittag, ein richtiges - ich glaube die Großen sagen immer - Planungsgespräch....

FRIEDA: Jau - wir haben gedacht wie die Großen und die „Teambesprechung“ spontan mit der kleinen Kirche in die große verlegt ... hi,hi,hi, das erste was uns auffiel war, dass die Bänke so hart waren, also die zum Sitzen und Knien, also ehrlich, Sessel bräuchten wir nicht wirklich, aber ein paar Kissen wären schon cool...

FRED: ... Tja und dann kams, alles in allem gefiel uns die große Kirche gar nicht so schlecht, nur das helle Licht war nicht schön, Kerzenlicht ist das allerbeste, es ist dann so



warm und gemütlich und die großen Lampen müsste man dunkler machen können, grelles Licht ist blöd... .

FRIEDA: ... Ja und weil die Kirche so groß ist, versteht man hinten nicht immer alles... Die Kirche zum Spielen ist da viel enger und gemütlicher...

FRED: Ich weiß gar nicht mehr wer das gesagt hat, Lena oder Leonie, jedenfalls fand ich den Satz total gut und habe ihn mir gemerkt... „Wenn ich ein Playmobilmännchen wäre, dann würde ich jede Woche hingehen!“

FRIEDA: Ha,ha,ha... ja stimmt Weiß du was Leonie und Lena noch ganz wichtig war?

FRED: Ja, dass die Kinder mitmachen können – also auch im Gottesdienst...

FRIEDA: ... und das die Musik cool sein sollte, also ne Disco muss es nicht direkt werden, aber Bands oder mal einen Film zeigen

FRED: Weißt du Frieda? Ich wünsche dir morgen ganz viel Glück beim Einkaufen mit deiner Mama, ich habe auch noch Geburtstag und es kommt Weihnachten... Vielleicht gibt's auch noch irgendwelche Häuser.... Denn eine Kirche gehört in die Mitte, sagten die drei Mädels...

FRIEDA: Fred? Wir haben noch etwas Wichtiges vergessen...

FRED: Was denn???

FRIEDA: Danke sagen, Fred... also auf drei...

FRED und FRIEDA: DANKESCHÖÖÖNNNN ... Lena, Leonie und Carolin...

Nach der Firmung ist vor der Firmung

Gefühlt ist es gerade mal erst ein paar Tage her, daß ein Bischof bei uns zur Firmung war ... und schon geht es weiter mit der neuen Firm-Vorbereitung.

Zum Glück haben wir in Hattingen jedes Jahr Firmung, zu der wir übrigens stets den Schuljahrgang 10 einladen. Für unsere Jugendlichen, die sich auf dieses Sakrament vorbereiten, hat das viele Vorteile. Irgendwie kennen sich fast alle der jungen Leute, sei es aus der Schule, dem Sportverein, der Tanzschule, ...

Nach den Herbstferien gehen Briefe und Informationen raus, und es melden sich diejenigen an, die mitmachen möchten. Das sind in Hattingen etwa die Hälfte der Jugendlichen, die vom Alter her infrage kommen.

Nach den Weihnachtsferien beginnt das inhaltliche, das katechetische Arbeiten in Gruppen von Gleichaltrigen mit meistens zwei erwachsenen FirmbegleiterInnen (= FirmKatechetInnen).

In den Osterferien ruht unsere FirmVorbereitung – man muß ja auch mal „frei“ haben dürfen in den Ferien, v.a. als Schüler/in.

Nach den Osterferien nimmt das Ganze nochmal Fahrt auf und verdichtet sich bis zur Feier des Sakramentes am Sa.30.06. und am So.01.07.2018. [Die Uhrzeit und der Ort der Firmung standen bei Redaktionsschluss von „auf Ruhr“ noch nicht fest.]

Vor den Sommerferien ist also der offizielle Part schon vorbei.

Für die FirmVorbereitung in der nun anlaufenden Saison, für die wir noch viele helfende Herzen, Hände und Köpfe brauchen. **Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie sich einbringen möchten:**

Lukas Hahne (l.hahne@gmx.net)

UdoH. Kriwett (udo.kriwett@bistum-essen.de)

Buchtipps

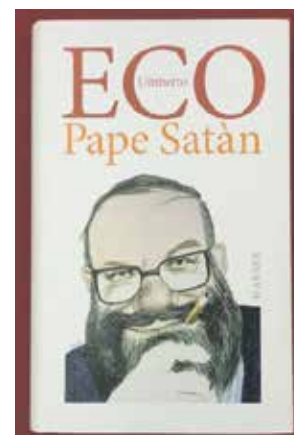
Umberto Eco Pape Satan

Dieses Buch, 2017 im deutschen Buchhandel erschienen, interessierte mich, da Umberto Eco ja schon verstorben ist. Es sind kleine Beiträge die Eco für das Nachrichtenmagazin L'Espresso seit 1985 schrieb. Immer wieder erstaunten mich die kurzen Beiträge ob ihrer aktuellen Gedanken. Ich schaute auf das Erscheinungsdatum, es lag Jahre zurück.

Am Besten zitiere ich vom Einband des Buches, die Neue Zürcher Zeitung schreibt „Diese Klarheit wird uns fehlen in einer Zeit, in der der Rauch von allen Seiten kommt“.

ISBN 978-3-446-25442-8

Monika Dingermann



Kindertheater Puppenbühne Barberella am 12.11.2017

„Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch“

Tagelang ist es so kalt, dass der alte Pettersson und sein Kater Findus ihre Nasen nicht vor die Tür stecken mögen, und gerade als es ein bisschen wärmer wird, verstaucht der Alte sich den Fuß. Dabei ist morgen Heiligabend. Wie wollen die beiden jetzt zu einem Weihnachtsbaum kommen? Und wie zu Stockfisch, Fleischklößchen und Pfefferkuchen? Eine schöne Bescherung!



Dauer ca. 50 Min.;

für Kinder ab 3 Jahren

Beginn 12.30 Uhr

Gemeindeheim St. Engelbert,

Kressenberg 2 in 45529 Hattingen

Eintritt für das Puppentheater

5 € für Kinder und

7 € für Erwachsene;

Wir laden aber auch alle Familien ganz herzlich am 12. November 2017 zum Gottesdienst um 11.00 Uhr anlässlich unseres Patronatsfestes ein. Unmittelbar im Anschluss an die Messfeier bieten unsere Messdiener für alle großen und kleinen Gäste des Puppentheaters – und natürlich auch für alle, die „nur“ die Sonntagsmesse besucht haben, Waffeln an.

Karten sind für das Puppenstück erforderlich. Diese können Sie erhalten über:

E-Mail: st.engelbert@st-mauritius-hattingen.de oder telefonisch

Susanne Schillings-Roß Telefon 02324 / 43350

Arno und Mechthild Schreiner, Telefon 02324 / 41678

Gemeinsam Hand in Hand!

Wussten Sie schon...,

dass die Nähe eines Menschen gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen kann? Quintessenz: Nicht ich entscheide, wer mein Nächster ist, sondern ich werde jedem, der in Not ist, zum Nächsten und wäre er mein Feind! Wir kennen die Goldene Regel: Was du nicht willst... Die Bibel formuliert bewusst positiv: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“

...und nur die Liebe zählt!

Wer sich um Mitmenschen kümmert, wird einmal dankbar angenommen, ein anderes Mal aber abgelehnt. Hinzu kommt die Angst, missverstanden zu werden. Dann bedarf es neuer Zuwendung. Immer gilt: Hier ist ein Mensch und kein „Fall“. Das Zeugnis der Liebe beginnt mit einer Bereinigung des Milieus. Zeit und Bereitschaft auf beiden Seiten sowie günstige Umstände sind wichtig.

Reise in unser eigenes Leben

Viele lassen in diesen Wochen einmal alles hinter sich. Ferien und Urlaub sollen ja frei machen von Routine und vom täglichen Trott, von dem, was uns stört. Ich möchte Zeit haben für neue und alte Begegnungen als „modernes Zeichen von Liebe“. Machen wir uns also auf die Suche nach neuen Menschen, neuen Gegenden, fremden Ländern! Oder bleiben wir auf „Balkonien“. Auch von dort ist ein Neu-Beginn, eine „Reise in unser eigenes Leben“ möglich. Wir erfahren Freude, feiern Feste, die „keinen Zweck“ haben und wenig kosten.

Ein Lied für NRW

Die Bläck Fööss singen: „Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen; Alaaf, Helau, Glückauf für unser Land. Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen; Kölsch, Alt und Pils, gemeinsam Hand in Hand!“ Das gilt für Alle. Glück auf!

Dr. Martin Patzek

Sommerfest

„Und alle kommen hin!“

Unter diesem Motto stand auch dieses Jahr das Sommerfest der KJG St. Peter und Paul.

Einmal im Jahr veranstaltet die katholische junge Gemeinde ein Sommerfest für die ganze Gemeinde. Traditionell wurde das Sommerfest mit einer Vorabendmesse eröffnet. Diese fand jedoch nicht in der Kirche, sondern nebenan auf dem Parkplatz unter dem „Zirkuszelt“ statt. Als besonderer Gast und Zelebrant war unserer ehemaliger Kaplan Scholven mit dabei. Zusammen mit einer der jüngeren KJG Gruppen, den flitzenden Mäusen, wurde die Messe im Voraus erarbeitet und durch kleine Schauspieleinlagen der Kinder mitgestaltet. Im Anschluss an die Messe gab es die Gelegenheit bei ein, zwei kühlen Getränken und einem kostenlosen Buffet inklusive Live-Cooking sich mit Freunden und alten bekannten auszutauschen.



Ein weiter Höhepunkt des Abends stellte die Leiterverabschiedung dar. Hierbei wird den Leitern die aus verschiedenen Gründen die Leiterrunde verlassen musste noch einmal

Danke gesagt. Natürlich durfte das ein oder andere Abschiedsspiel nicht fehlen.

Dieses Jahr wurden verabschiedet: Julia Haide, Clara Bracke, Sarah Gaßen und Florian Hilleke.

Nach der Verabschiedung ließen die zahlreich erschienenen Gäste den Abend am Lagerfeuer ausklingen.

Wir freuen uns schon jetzt alle beim Sommerfest 2018 wieder zu sehen.

Für die KJG, Silas Dornbach



Herzlich willkommen im Adveniat-Plätzchenbackhaus!

Liebe Kinder,

endlich ist Advent. Wir warten auf Weihnachten. Habt ihr schon den Duft von frisch gebackenen Plätzchen in der Nase, der sich langsam ausbreitet, während ihr gespannt vor dem Ofen sitzt und wartet?

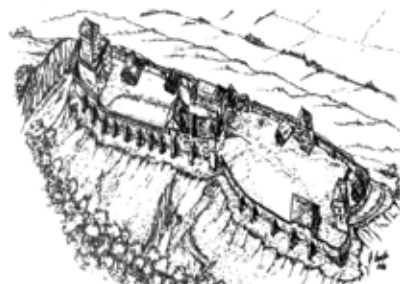
Wir, das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat und Ehrenamtliche aus eurer Stadt, möchten mit euch gemeinsam Plätzchen backen – mitten auf dem Weihnachtsmarkt. Ihr findet unser Plätzchenbackhaus auf dem Kirchplatz vor der St.-Georg-Kirche.

Besucht uns in der Zeit vom **27.11. bis zum 23.12.2017** (täglich ab 15.30 Uhr und an den Wochenenden ab 14.00 Uhr), backt mit uns und hört darüber, wie Kinder in Lateinamerika sich auf das Weihnachtsfest vorbereiten.

Eure Eltern sind natürlich ebenso herzlich willkommen und sollen euch begleiten. Während ihr gemeinsam aussteicht und verziert, können sie sich über unsere Arbeit für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik informieren und miteinander ins Gespräch kommen.

Gemeinsam den Advent erleben.

Wir freuen uns auf euch!



Deutsche
Pfadfinderschaft
Sankt
Georg



Stamm Isenburg

Hier ist unser neuer Vorstand



BEN und Sophie Werwer

Zeitreise auf der Isenburg



Wer am 25. Juni die Isenburg besucht hat, muss sich sehr gewundert haben: zwischen den Ruinen spielten Gaukler, kämpften Wikinger, Hofdamen schritten umher und winkten dem König.

Denn Kinder und Leiter*innen der KJG ließen das Mittelalter lebendig werden.

Dem Thema entsprechend gewandert, besucht die Kinder kreative Stationen wie Schmuck basteln, ein Wappen und Schild entwerfen oder sich am Bogen ausprobieren. Alles zu Ehren der Geburtstagsfeier des Königs.

Doch leider verstarb dieser während des Festmahls und plötzlich riefen seine beiden Söhne zu den Waffen, um die Krone zu erobern.

Schnell begannen die Vorbereitungen zum Kampf: wer kann die Wikinger auf seine Seite ziehen, welche Hexe braut mehr Heiltränke und wer landet zur Belustigung am Pranger? Am Nachmittag konnte dann in einer rasanten Feldschlacht in den Ruhwiesen der würdige Nachfolger ermittelt werden.

Die tapferen Kinder wurden reichlich mit Süßigkeiten entlohnt.

Ein wirklich vorzüglicher Thementag ging damit zu Ende. Der König ist tot, lang lebe der König!

Ein ganz herzliches Dankeschön noch mal an die Eltern, die uns tatkräftig beim Abbau unterstützt haben, und Herrn Uphues vom Verein zur Erhaltung der Isenburg!

Für die KJG, Elena Giannis



	mazda	Autohaus A. DECKER
		Autohaus A. Decker GmbH & Co. KG Hauptstraße 191 58332 Schwelm Telefon (02336) 12308 Telefax (02336) 83705 www.autodecker.de

Den Göttern auf der Spur – oder auch: wie verbringe ich die besten Sommerferien meines Lebens?



Natürlich mit der KJG St. Peter und Paul Hattingen. In diesem Jahr ging es für zwei Wochen nach Kärnten im schönen Österreich. Unser Zeltplatz lag zwischen dem Turner- und dem Klopeinersee, die natürlich beide an zwei langen Badetagen besucht wurden. Und für eine kurze Abkühlung zwischendurch hatten wir unseren eigenen kleinen Pool auf dem Zeltplatz.

Wie immer standen die beiden Wochen unter einem Motte, dieses Jahr: „Den Göttern auf der Spur...“. Die Kinder lernten verschiedene Götter aus z. B. Ägypten oder Griechenland kennen und haben sie über die Zeit mit verschiedenen Spielen, Bauwerken oder Theaterstücken begeistert.

Aber auch die klassischen Sommerlager-Tage wie der Sporttag, das Geländespiel oder der Thementag (Star Wars – Jedi Academy) haben nicht gefehlt und den Kindern sehr viel Freude bereitet.

Am Anfang der zweiten Woche wurde eine Messe in einer nahegelegenen Gemeinde gefeiert. Eine wirklich interessante Erfahrung, da die Hälfte der Messe auf Slowenisch gesprochen wurde. Aber trotzdem wurden wir sehr nett begrüßt und in die Feier integriert.

Am nächsten Tag ging es zu einem der Highlights des Lagers: die Hike-Rucksäcke wurden gepackt und die Kinder und Leiter machten sich auf zu einer kleinen oder auch großen Wanderung mit einer Übernachtung auf einem entfernt gelegenen Zeltplatz.

Insgesamt haben wir ein sehr schönes Lager in einer tollen Gemeinschaft und mit einer Menge Spaß verbracht. Auch das Wetter spielte wunderbar mit und das einzige Gewitter wurde mit einer gemütlichen Gitarren-Runde unter dem Dach einfach weggesungen.

MITARBEITEN IM REDAKTIONSTEAM!

Erzähl mal was aus deiner Welt.

auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN

Schreib uns per E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de



Bild: Peter Weidemann / In: Pfarrbriefservice.de

vor Ort

Wo ich zuhause bin ...

Ausflug der Kfd Frauen von St.Engelbert



Am Freitag, dem 9. Juni 2017, fuhren wir mit 10 Frauen der Kfd St. Engelbert von der Henrichshütte mit dem Schienenbus zur Zeche Nachtigall.

Der nostalgische Zug führte uns durch eine Landschaft der Industriegeschichte der letzten 150 Jahre.

In der Zeche Nachtigall angekommen, konnten wir uns erst mal mit Kaffee und Kuchen stärken, bevor es abwärts in den „Schacht Hercules“ ging.

Ausgerüstet mit Helm und Schutzjacke erklärte uns die engagierte Führerin Arbeitsweise und Bedeutung der Zechenanlage. Auch Arbeitsgeräte wie den Mottek, die Pannschuppe und den Kretzer konnten wir im Schacht bestaunen. Die harten Arbeitsbedingungen der damaligen Bergleute haben wir mit Respekt zur Kenntnis genommen.

Zurück ging es wieder mit dem Schienenbus.

Zur Stärkung, nach dem ereignisreichen Tag, kehrten wir in den „Schützenhof“ in Bonsfeld ein, ließen uns kulinarisch verwöhnen und saßen noch in lustiger Runde zusammen.

Vielen Dank, Hiltrud Weilandt

Verkostung von Fairem Honig in Bredenscheid

Erstmals fand im Atrium von Haus Theresia vor und nach der Abendmesse die Verkostung von fair gehandelten Honigsorten aus dem GEPA Sortiment statt. Auf knusprigem Baguette und mit Butter bestrichen konnten sich die Besucher durch die unterschiedlichen Aromen der einzelnen Honigsorten probieren.



Von flüssig bis cremig in der Konsistenz und in Mexiko bzw. Guatemala hergestellte Sorten wurden angeboten. Außerdem ergab sich für die zahlreichen Besucher die Gelegenheit zum Plausch im mit Sitzgelegenheiten ausgestatteten Atrium. Ausgerichtet wurde der Tag vom Eine-Welt-Ausschuss der Pfarrei. Ein Ausblick auf 2018: Es wird im Frühjahr wieder ein Kirchencafé mit fair gehandeltem Kaffee stattfinden.

Regina Klingebiel

Skatgruppe Blankenstein ... wir machen weiter

In einer Zeit, in der viele Vereine über Nachwuchsprobleme klagen, bleibt auch der Skatclub in Blankenstein (hervorgegangen aus ARG / KAB) nicht verschont. Die ehemals mittelgroße Gruppierung von 23 reizfreudigen Seniorinnen und Senioren schrumpfte auf die beständige Gemeinschaft von 15 Spieler/innen und ist doch heute noch fester, integrierter Bestandteil des Gemeindelebens in Blankenstein.

Mitte der 70er Jahre fand das Ausreizen der Spielkarten als deutsches Brauchtum wechselseitig in Wohnstuben statt, bis mit der Einweihung des kath. Pfarrheims am 2.12.1979 die „Skatklopper“ in Blankenstein eine dauerhafte Bleibe fanden. Der Mittwochmorgen wurde als fester Termin für die Treffen vereinbart, der bis zum heutigen Tag (nach 38 Jahren) noch seine Gültigkeit hat.

Das Durchschnittsalter des jetzt ökumenischen Clubs liegt bei 78,3 Jahren. Das älteste Mitglied ist 87 Jahre alt, alle sind per Du, wie in der Gemeinschaft üblich.

weiter auf der nächsten Seite >

So verschieden die Mentalität der Spieler ist, so verschieden auch ihre Spielart: einige lang überlegend, bedächtig, akribisch, andere spontan und energisch. Nach dem letzten Blatt wird oft konträr (mit einem Lächeln) diskutiert...

Lust, Verständnis zu Karten und natürlich viel Spaß mit den Teilnehmern bekommt jeder, der seine Chance in den Runden sucht. Fairness wird groß geschrieben. Von den Beiträgen geht ein Teil als Spende an den Förderverein des Gemeindehauses...

Kleine Höhepunkte im Laufe des Jahres sind: das Osterturnier, das Erntedankfest und zum Jahresende das Weihnachtsturnier mit anschließendem gemeinsamen Weihnachtsessen...



Neben Skatspielern werden in Blankenstein auch „Doppelköpfe“ gesucht. Es wäre toll, wenn Gleichgesinnte am Mittwochmorgen den Weg zu uns ins Gemeindehaus, Vidumestr. 22 fänden, denn: ...wir machen weiter...

Hans-Jürgen Walburg



Der katholische Kirchenstandort Heilig Geist Hattingen trauert um

Schwester Witburga

Sie ist am 20. Mai 2017 im Alter von 90 Jahren in ihrem Altersruhesitz im Schwesternhaus Hospital zum Hl. Geist in Bad Lippspringe gestorben.

Zusammen mit ihrer Mitschwester Theodegard vom Orden der Barmherzigen Schwestern des hl. Vincenz von Paul kam Schwester Witburga 1967 nach Hattingen, wo sie bis 1995 in einer einfachen Mietwohnung im Rauendahl lebte und in dieser Zeit den Aufbau der damals noch jungen Heilig-Geist-Gemeinde maßgeblich mitgeprägt hat. Ihr Schwerpunkt in diesen über 28 Jahren war die seelsorgerische Arbeit mit und für Kinder. Schwester Witburga hat herzliche Impulse in der Erstkommunionvorbereitung gesetzt, an beiden Grundschulen Religionsunterricht erteilt und sich über Konfessionsgrenzen hinweg in der Hausaufgabenbetreuung der Kinder von Migrantenfamilien engagiert. Dabei hat sie sich durch ihre direkte und offene Art tiefen Respekt und persönliche Anerkennung bei den Menschen unseres Ortsteils erworben, gerade auch bei Nicht-Christen.

Wir danken Schwester Witburga für ihren treuen, lebendigen Dienst und freuen uns im Vertrauen auf Gottes Zusage auf ein Wiedersehen in Gottes Herrlichkeit.

Jochen Kruij
Förderverein
Heilig Geist

Jochen Rinke
Kirchausschuss
Heilig Geist



Der Thesenanschlag von Wittenberg



Zu diesem ökumenischen Gesprächsabend hatte die Kolpingsfamilie Hattingen-Niederwenigern im Juni 2017 alle Interessierten aus dem Ortsteil Niederwenigern ins Katholische Gemeindehaus eingeladen. Die Referenten waren der katholische Pastor Mirco Quint und der evangelische Pfarrer Ludwig Nelles.

Pfarrer Ludwig Nelles eröffnete den Gesprächsabend mit einem Rückblick auf die Reformation um die geschichtliche Bedeutung heraus zu stellen. Er ging auf den evangelischen Kirchentag in Berlin ein, bei dem sich der EKD Ratsvorsitzende, Heinrich Bedford-Strohm und der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, auch über das Thema Ökumene diskutiert hatten.

Pfarrer Nelles betonte, dass der Thesenanschlag die katholische Kirche nachhaltig verändert hat. Wobei der Thesenanschlag nicht historisch zu beweisen ist, aber der Ursprung war politisch bedingt. Ursache für den revolutionären Schritt Luthers betraf den ehrgeizigen Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Kurfürst von Mainz. Er hatte 30.000 Gulden bezahlt und musste sie zurückzahlen. So entstanden die Ablassbriefe. Die Gläubigen gingen nicht mehr zur Beichte und sie sollten Ablassbriefe kaufen um sich vom Fegefeuer frei zu kaufen. Auch für die Verstorbenen sollte der Kauf der Ablassbriefe möglich sein. Darüber erzürnte sich Martin Luther und es kam zum Anschlag der Thesen an der Wittenberger Schlosskirche. Diese 95 Thesen waren an die Akademiker gerichtet, um zur Diskussion anzuregen. Die These 1 befasst sich mit der Buße und sie sollte die Menschen verändern. Der Papst kann nur Strafen aussprechen und erlassen, wenn gegen die kirchlichen Gesetze verstoßen wurde. Das drückt die These 5 aus. Die These 36 sagt aus, dass jeder Christ der wahre Reue empfindet, vollkommene Vergebung erlangt und er benötigt keine Ablassbriefe. Die These 95 ist die herausragende, denn sie bringt es auf den Punkt. Die übrigen Thesen befassen sich mit theologischen Themen. Martin Luther wollte keine Spaltung, sondern nur zur ausführlichen Diskussion anregen. Es dauerte einige Jahre bis man bereit war darüber zu diskutieren. Die Kirche der damaligen Zeit wollte Luthers Erneuerung nicht akzeptieren.

..... wenn Sie den ganzen Artikel lesen möchten, scannen Sie den QR-Code



Kfd-Wallfahrt Heilig Geist Hattingen

Der Wallfahrtsort Banneux, südöstlich von Lüttich war am 23. August 2017 das Ziel der Kfd-Gemeinschaft von Hl. Geist. Am frühen Morgen fuhren 20 Frauen betreut von Pastor Tomaszewski in einem Bus singend und betend nach Banneux. In der Pilgermesse predigte Pastor



Tomaszewski zum Jahresthema „Dankbarkeit leben“. Im Jahre 1933 erschien die Jungfrau Maria als „Jungfrau der Armen“ achtmal der kleinen Mariette Beco. Ein Film über die Botschaft von Banneux, ein Gebetsweg zum Jahresthema, die Sakramentsandacht mit Krankensegnen und eine Führung durch das Heiligtum runden den anregenden Tag ab. Das Bild zeigt die Gruppe vor dem Wohnhaus von Mariette Beco. Dankbar sind wir nach diesem herrlichen Tag bei wunderschönem Wetter mit guten Erinnerungen am frühen Abend wieder in Hattingen angekommen.

Gabriele Modemann

Begegnungsnachmittag am 31. Mai 2017 im Pfarrheim Heilig Geist

Jedes Jahr freuen sich die Seniorinnen und Senioren aus Heilig Geist auf den Begegnungsnachmittag. Sie wurden persönlich eingeladen und mehr als 60 Christen kamen. Die Damen des Caritasteams haben selbst Kuchen und Waffeln gebacken, Schnittchen belegt und Kaffee und Getränke serviert. Höhepunkt des netten Nachmittags war der Gesang des ökumenischen Kinderchores Winz-Baak. Volkslieder wurden angestimmt und alle haben gerne mitgesungen. Viele kennen sich schon lange und freuten sich, Erinnerungen und Neuigkeiten auszutauschen. Dankbar und zufrieden verabschiedeten sie sich vom Caritasteam. Jeder Gast erhielt eine frische große Rose, die er gerne mit nach Hause nahm.

Gabriele Modemann



Ein Dankeschön für die Mitarbeiterinnen der kfd

Am 25. April 2017 fahren 47 Mitarbeiterinnen der kfd-Gruppen aus der Pfarrei Peter und Paul aus Hattingen zur Burg und Stadt Altena an der Lenne. Wir betreten durch das „Neue Tor“ eine Welt voller Sagen und beginnen eine interaktive Zeitreise in den Burgberg hinein. Ein flotter Erlebnisaufzug bringt uns in nur 30 Sek. nach oben zur Burg. Oben erwartet uns eine imposante Museumssammlung. Die mittelalterliche Burg sieht ganz schön alt aus. 1909 wurde sie zur 1. Jugendherberge

weiter auf der nächsten Seite >



ze der Zeit nur die Neugier auf diese spannende Region Deutschlands geweckt werden. Aber wir sind sicher: Alle Teilnehmer waren fasziniert von der Schönheit und Einzigartigkeit der Nordsee und ihrer Inseln. Der Weg zur Küste wurde durch ein Frühstück im idyllisch gelegenen „Landhotel Waldseiter Hof“ unterbrochen.

Reservierte Plätze auf der Fähre nach Juist und ein kleiner Imbiss boten Komfort für die Überfahrt. Im Hotel Atlantic empfing uns der Hoteldirektor persönlich. Auch auf der Aussichtsplattform über dem endlosen Sandstrand hieß er uns vor dem Abendessen mit einem Glas Sekt herzlich willkommen. Auf der Insel standen eine Kutschfahrt zum westlichsten Teil der Insel, der Domäne Bill, auf dem Programm und natürlich eine Wattwanderung mit Wattführer Heino. Beim Gottesdienst wurde Pastor Mirco Quint, der auch diesmal mit von der Partie war, musikalisch virtuos vom Inselkantor begleitet. Darüber hinaus boten Spaziergänge am Strand, ein Besuch des entzückenden „Lütje Teehus“ oder gar ein fantastischer Rundblick aus der gläsernen Kuppel des Kurhauses viel Abwechslung. Treffpunkt am Abend war aber stets unser Abendessen im Hotel.

Am Abreisetag brachte uns die Fähre zurück nach Norddeich und unser Bus zur nahegelegenen Seehundstation, deren Aufgaben mittels eines Vortrags und einer kommentierten Fütterung erläutert wurden. Während der Heimfahrt nach Hattingen haben wir noch einmal im Hotel „Altes Landhaus“ in Lingen eine Pause eingelegt. Das Restaurant des Hauses hat uns mit einem ausgesprochen leckeren Abendmenü verwöhnt.

in Deutschland. Durch viele jugendliche und junggebliebene Gäste ist sie jung geblieben. In der Burg konnten wir die Burgkapelle, die Sprüche- und Waffenkammer sowie die Kammer, in der alle Wappen der Städte des Ruhgebietes hängen. Ein leckeres Abendessen krönte den Dankeschön-Ausflug. Dies war ein gelungener und harmonischer Tag für uns kfd-Frauen.

Gemeindefahrt nach Juist vom 07. – 10.09.2017

Die Fahrt der Gemeinde St. Mauritius / St. Engelbert unter dem Motto „Schöpfung bewahren“ war mit 56 Personen wieder ausgebucht. Ziel war es, allen Teilnehmern einen Eindruck vom Lebensraum „Wattenmeer“ zu verschaffen. Das Niedersächsische Wattenmeer der Nordsee seit 1986 Teil des Nationalparks und hat im Jahr 2009 den Status des WeltNaturerbes der UNESCO erhalten. Natürlich konnte in der Kür-



Volles Leben für EN

Der EN-Kreis ist bunt, lebens- und liebenswert.

Ihre Begeisterung und Ihr Engagement stärken die Lebensqualität in der Region.

Wir unterstützen Sie.

Mehr Infos:

• AVU-Treffpunkt • 02332 73-123 • www.avu.de



Heimat-
vorteil

AVU...
ENergie – wir denken weiter

Die
nächste
Ausgabe

auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN

im Frühjahr 2018

Freu' Dich drauf!

Sie pflegen daheim? Wir helfen Ihnen!



caritas
ENNEPE-RUHR
IM BISTUM ESSEN

Unsere ausgebildeten Helferinnen und Helfer betreuen stundenweise Menschen mit und ohne Demenz.

Wir ...

- hören zu
- reden
- spielen
- singen
- hören Musik
- gehen Spazieren
- beraten die Angehörigen

Sie bekommen eine kleine Auszeit und schöpfen neue Kraft.

Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern!

KONTAKT

Caritasverband Ennepe-Ruhr e.V.
Frau Verena Bulgan
Bahnhofstraße 23
45525 Hattingen

T 02324 56990-10
E bulgan@caritas-en.de



paydirekt

Mit paydirekt: dem neuen Service Ihres Sparkassen-Girokontos. Ein Bezahlverfahren made in Germany.

Einfach im Online-Banking registrieren.

 Sparkasse
Hattingen



ENERGIE FÜR UNSERE STADT.

„Weil das Leben in Hattingen voller Energie steckt!“

Heike Ciobanu, Martin Kuhlmann und Kristin Berenguel Gomez – Kundenzentrum

Als lokaler Energieversorger beliefern die Stadtwerke Hattingen ihre Kunden mit günstigem Strom, Erdgas und Wasser – alles aus einer Hand, rund um die Uhr. Ein Großteil der Einnahmen wird nachhaltig in unsere Stadt und unsere Region investiert. Entdecken Sie unsere fairen Tarife und unterstützen auch Sie Ihre Heimatstadt. Wir, die Mitarbeiter im Kundenzentrum in der Hattinger Altstadt, Obermarkt 1, beraten Sie gerne persönlich zur Energieversorgung und helfen Ihnen beim Wechsel Ihres Energielieferanten.

Stadtwerke Hattingen Kundenzentrum

Montag – Mittwoch: 8–16 Uhr
Donnerstag: 8–18 Uhr
Freitag: 8–13 Uhr

Kundenservice unter 02324 5001-55

Montag – Samstag: 8–20 Uhr

www.stadtwerke-hattingen.de

Stadtwerke
Hattingen® 